



M * R * F * G * B *



Die
 Sonn- und Festtäglichen
Episteln
 und
Evangelia,

Wie solche
 in denen Evangelischen Kirchen
 durchs ganze Jahr
 gelesen und erkläret werden.



Lauban,
 Drucks und verlegt Gottlob August Scharf.





Epistel am 1 Sonntage des
Advents. Röm. 13.

v. 11. 14.

Sieben Brüder, weil wir
solches wissen, nehm-
lich die Zeit, daß die
Stunde da ist, aufzu-
stehen vom Schlaf, sintemal un-
ser Heil jetzt näher ist, denn da
wirs gläubten. Die Nacht ist
vergangen, der Tag aber her bey
kommen: So laßet uns ablegen
die Werke der Finsterniß, und
anlegen die Waffen des Lichts.
Laßet uns ehrbarlich wandeln,
als am Tage; nicht in Fressen
und Saufen, nicht in Rammern
und Unzucht, nicht in Haber und
Neid. Sondern ziehet an den
HErrn Jesum Christ, und war-
tet des Leibes, doch also, daß er
nicht geil werde.

Evangelium, Matth. 21.

v. 1. 9.

Da sie nun nahe bey Jerusa-
lem kamen, gen Bethphage
an den Delberg, sandte Jesus
seiner Jünger zween, und sprach
zu ihnen: Gehet hin in den Fle-
cken, der vor euch lieget, und bald
werdet ihr eine Eselin finden an-
gebunden, und ein Füllen bey
ihr, löset sie auf, und führet sie
zu mir. Und so euch jemand et-
was wird sagen, so sprecht: Der
HErr bedarf ihr; so bald wird

er sie euch lassen. Das geschah
aber all:ß, auf daß erfüllet wür-
de, das gesagt ist durch den Pro-
pheten, der da spricht: Saget
der Tochter Zion, siehe, dein Kö-
nig kömmt zu dir sanftmüthig,
und reitet auf einem Esel, und
auf einem Füllen der lastbaren
Eselin. Die Jünger giengen
hin, und thäten, wie ihnen Je-
sus befohlen hatte, und brachten
die Eselin, und das Füllen, und
legten ihre Kleider drauf, und
sazten Jhn drauf. Aber viel
Volks breyete die Kleider auf
den Weg; die andern hieben
Zweige von den Bäumen, und
streneten sie auf den Weg. Das
Volk aber, das vorgieng, und
nachfolgere, schrie, und sprach:
Hosianna dem Sohn David!
gelobet sey, der da kömmt in
dem Namen des HErrn, Ho-
sianna in der Höhe!

Epistel am 2 Sonntage des
Advents, Röm. 15.

v. 4. 13.

Was aber zuvor geschrieben
ist, das ist uns zur Lehre
geschrieben, auf daß wir durch
Geduld und Trost der Schrift
Hoffnung haben. Gütet aber
der Geduld und des Trostes, gebe
euch, daß ihr einerley gesinnet
seyd unter einander, nach Jesu
Christ.

Christi. Auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOTT und den Vater unsern HERRN IESU CHRISTI. Darum nehmet euch unter einander auf, gleich wie euch Christus hat aufgenommen zu GOTTES Lobe. Ich sage aber, daß IESUS CHRISTUS sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen GOTTES zu bestätigen die Verheißung, den Vätern geschehen. Daß die Heyden aber GOTT loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht: Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heyden, mit seinem Volk. Und abermal: Lobet den HERRN, alle Heyden, und preiset ihn, alle Völker. Und abermal spricht Jesaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird, zu herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. GOTT aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Evangelium, Lucä 21.

v. 25. 36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne, und Mond und Sternen. Und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden jagen, und das

Meer und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten durch Furcht und für Barten der Dinge, die kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und als denn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken, mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses ansähet zu geschehen; so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung naht. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume, wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist: Also auch ihr, wenn ihr diß alles sehet angehen; so wisset, daß das Reich GOTTES nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch: Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen

schehen soll, und zu sehen vor
des Menschen Sohn.

Epistel am 3 Sonntage des
Advents, 1 Cor. 4, 1-5.

Dafür halte uns jedermann,
nämlich für Christi Diener
und Haushalter über Gottes
Geheimnisse. Nun suchet man
nicht mehr an den Haushaltern,
denn daß sie treu erfunden wer-
den. Mir aber ist ein Geringes,
daß ich von euch gerichtet wer-
de, oder von einem menschlichen
Tage, auch richte ich mich selbst
nicht. Ich bin mir wohl nichts
bewußt, aber darinnen bin ich
nicht gerechtfertiget; der Herr
ist aber, der mich richtet. Da-
rum richtet nicht vor der Zeit,
bis der Herr komme, welcher auch
wird aus Licht bringen, was im
Finstern verborgen ist, und den
Rath der Herzen offenbaren:
alsdenn wird einem ieglichen
von Gott Lob wiederfahren.

Evangelium, Matth. 11.
v. 2-10.

Da aber Johannes im Ge-
fängniß die Werke Christi
hörte, sandte er seiner Jünger
zween, und ließ ihm sagen: Bist
du, der da kommen soll, oder sol-
len wir eines andern warten?
Jesus antwortete, und sprach zu
ihnen: Gehet hin, und saget Jo-
hanni wieder, was ihr sehet und
höret. Die Blinden sehen, die
Lähmen, gehen, die Aussätzigen

werden rein, und die Tauben hö-
ren, die Todten stehen auf, und
den Armen wird das Evangeli-
um geprediget. Und selig ist, der
sich nicht an mir ärgert. Da die
hingiengen, sieng Jesus an zu
reden zu dem Volk, von Johanne:
Was seyd ihr hinaus gegang-
en in die Wüste zu sehen? Woll-
tet ihr ein Rohr sehen, daß der
Wind hin und her wehet? Oder
was seyd ihr hinaus gegangen
zu sehen? Wolltet ihr einen
Menschen in weichen Kleidern
sehen? Siehe, die da welche Klei-
der tragen, sind in der Könige
Häuser. Oder was seyd ihr hin-
aus gegangen zu sehen? Woll-
tet ihr einen Propheten sehen?
Ja, ich sage euch, der auch mehr
ist, denn ein Prophet. Denn
dieser ist, von dem geschrieben
stehet: Siehe, ich sende meinen
Engel vor dir her, der deinen
Berg vor dir bereiten soll.

Epistel am 4 Sonntage des
Advents, Phil. 3, 4-7.

Treuet euch in dem Herrn
Vollerwege, und abermal sage
ich, freuet euch, eure Lindigkeit
lasset kund seyn allen Menschen.
Der Herr ist nahe. Sorget
nichts, sondern in allen Dingen
lasset eure Bitte im Gebeth und
Flehen mit Dankfagung vor
Gott kund werden. Und der
Friede Gottes, welcher höher
ist, denn alle Vernunft, bewah-
re

re eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.

Evangelium, Joh. am 1.
v. 19. 28.

Und dieß ist das Zeugniß Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte, und läugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern; und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennt. Der ist's, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Dieß geschah zu Bethabara, jenseits des Jordans, da Johannes taufete.

Epistel in der heiligen Christi Nacht, Es. 9, 2. 7.

Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein grosses Licht, und über die, so da wohnen im finstern Lande, scheint es helle. Du machest der Heyden viel, damit machest du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Erndte, wie man frölich ist, wenn man Beute austheilet. Denn du hast das Joch ihrer Last, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Treibers zerbrochen, wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg mit Ungekrüm, und blutig Kleid wird verbrannt, und mit Feuer verzehret werden. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Water, Friedefürst. Auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedes kein Ende, auf dem Stuhl David, und seinem Königreich, daß ers zurichte, und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des Herrn Zebaoth.

Evangelium, Matth. 1.
v. 18. 25.

Die Geburt Christi war also gethan: Als Maria, seine Mutter, dem Joseph vertrauet

trauet war, ehe er sie heimholte, erfand sich, daß sie schwanger war von dem Heiligen Geist. Joseph aber, ihr Mann, war fromm, und wollte sie nicht trügen; gedachte aber sie heimlich zu verlassen. Indem er aber also gedachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des HErrn im Traum, und sprach: Joseph, du Sohn David, fürchte dich nicht, Mariam, dein Gemahl, zu dir zu nehmen: Denn das in ihr geböhren ist, das ist von dem Heiligen G. ist. Und sie wird einen Sohn gebähren, des Namen sollt du Jesus heißen: Denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde, das der HErr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Siehe, eine Jungfrau wird schwanger seyn, und einen Sohn gebähren, und sie werden seinen Namen Emanuel heißen, das ist verbollmetschet: G. mit uns. Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, thät er, wie ihm des HErrn Engel befohlen hatte, und nahm sein Gemahl zu sich; und erkennete sie nicht, bis sie ihren ersten Sohn gebahr, und hieß seinen Namen Jesus.

Epistel am 3. Christ-Tage,
Lit. 2. v. 11. 24.

G ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Men-

schen, und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht, und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes und unsers Heylandes Jesu Christi; der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reünigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evangelium, Luc. am 2.

v. 1. 14.

Ges begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kayser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann gieng, daß er sich schätzen liesse, ein ieglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land, zur Stadt David, die da heisset Bethlehem; darum, daß er von dem Hause und Geschlechte David war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie dafelbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren sollte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wi-

ckelte ihn in Bindeln, und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk wiederfahren wird. Denn euch ist heute der Heyland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Bindeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die loberen Gott, und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Epistel am Tage St Stephani Ap. Gesch. am 6 u. 7 Cap.

Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfte, that Wunder und grosse Zeichen unter dem Volk. Da stunden etliche auf von der Schule, die da hiesset der Libertiner und der Cyrenaei, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Asia

waren, und befragten sich mit Stephano. Und sie vermochten nicht widerzustehen der Weisheit, und dem Geiste, aus welchem er rebete. Darichteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret lästern Worte reden wider Mosen und wider Gott. Und bewegten das Volk, und die Aeltesten, und die Schriftgelehrten; und trachten hierzu, und rissen ihn hin, und führten ihn vor den Rath. Und stellten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden lästern Worte wider diese heilige Stätte und das Gesetz. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath sassen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht. Als er aber voll Heiligen Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes, und Jesus stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schrien aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmten einmütiglich zu ihnen ein, stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jüng-

Jünglings, der hieß Saulus. Und steinigten Stephanum, der anrief, und sprach: Herr JE- su, nimm meinen Geist auf! Er kniete aber nieder, und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht! Und als er das gesagt, entschlief er.

Evangelium, Matth. 23.

v. 34. 39.

Darum siehe, ich sende zu euch Propheten und Weisen, und Schriftgelehrten und derselbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet sie versorgen von einer Stadt zu der andern: auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, bis auf's Blut Zacharias, Barachia Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dis Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind! wie oft habe ich deine Kinder versamen wollen, wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Ge-

lobet sey, der da kömmt im Namen des Herrn!

Ein ander Evangelium,

Luc. 2, 15. 20.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat. Und sie kamen eilend, und funden beyde Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippen liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteren sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte, und bewegete sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehreten wieder um, prieseten und lobeten Gott um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Epistel am Tage St. Johannis des Apostels und Evangelisten, Hebr. 1, 1. 14.

Nachdem vor Zeiten GOTT manchmal und auf mancherley Weise geredet hat zu den Vätern, durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen

25

er

er auch die Welt gemacht hat. Welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden, durch sich selbst, hat er sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe. So viel besser worden, denn die Engel, so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn; heute habe ich dich gezeuget? Und abermal: Ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn. Und abermal, da er einführet den Erstgebohrnen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Von den Engeln spricht er zwar: Er machet seine Engel Geister, und seine Diener Feuerstammen. Aber von dem Sohn: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Zepter deines Reichs ist ein richtiges Zepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit, darum hat dich, o Gott, gesalbet dein Gott, mit dem Oel der Freuden, über deine Genossen. Und du Herr, hast vom Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werke. Dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben, und

sie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln. Du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Evangelium, Joh. I, 1-14.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheinete in der Finsterniß, und die Finsterniß habend nicht begriffen. Es ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn gläubereten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dassel-

basselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wieviel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geböhren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingeböhrenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Eine andere Epistel und Evangelium auf den dritten Weynachts-Feyertag,
Eir. 15, 1-8.

Wer Gott fürchtet, der wird Gutes thun, und wer anhält an der Gerechtigkeit, der findet sie. Und sie wird ihm begegnen wie eine Mutter, und wird ihn empfangen wie eine junge Braut. Sie wird ihn speisen mit Brod des Verstandes, und wird ihn tränken mit Wasser der Weisheit. Dadurch wird er stark werden, daß er vest stehen kan; und wird sich an sie halten, daß er nicht zu Schanden wird. Sie wird ihn erhöhen über seinen Nächsten, und wird ihm seinen Mund aufthun in der Ge-

meine. Sie wird ihn krönen mit Freude und Wonne, und mit ewigem Namen begaben. Aber die Narren finden sie nicht; und die Gottlosen können sie nicht ersehen. Denn sie ist fern von den Hoffärtigen; und die Heuchler wissen nichts von ihr.

Evangelium, Joh. 2x.

v. 15-24.

Der Herr Jesus sprach zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andern mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe. Spricht er zum dritten mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten mal zu ihm sagte, hast du mich lieb, und sprach zu ihm: Herr, du weißest alle Dinge, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wo du hinwolltest. Wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein ander wird dich gürtten,

gärten, und fähren, wo du nicht hin willst. Das sagte er aber zu denen, mit welchem Lode er G^ott preisen würde. Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen J^esus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abend-Essen gelegen war, und gesagt hatte: H^err, wer ist's, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu J^esu: H^err, was soll aber dieser? J^esus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und J^esus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht; sondern, so ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Dieß ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat dieß geschrieben. Und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist.

Epistel am Sonntage nach dem Christ-Tage, Gal. 4.

v. 1-7.

Lieben Brüder, ich sage euch, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller Güter; sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf

die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte G^ott seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan; auf daß er die, so unter dem Gesetze waren, erlösete, daß wir die Kindtschaft empfiengen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat G^ott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreyet: Abba, lieber Vater! Also ist nun hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben G^ottes durch Christum.

Evangelium, Luc. am 2.

v. 33-40.

Und sein Vater und Mutter verwundert sich des, daß von ihm geredt ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israhel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlechte Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft, und war

mit

nun eine Wittve bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Bethen Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, lehrten sie wieder in Galildam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

Epistel am Neuen Jahrs-
Tage, Gal. 3, 23-29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel euer gekauft sind, die haben Christum angezogen. Die ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib: denn ihr seyd allzumal einer in

Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheißung Erben.

Evangelium, Luc. 2 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward seine Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er in Mutterleibe empfangen ward.

Epistel am Sonntage nach
dem Neuen Jahr, Tit. 2.
v. 11-14.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungodtliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes und unsers Heylandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Eine andere Epistel, zum
Tito am 3, 4-7.

Da aber erschien die Freundschaft und Leutseligkeit Gottes, unsers Heylandes; nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barm-

Barmherzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes; welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heyland. Auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

Evangelium, von der Flucht Christi in Egypten, Matth.

2. v. 13. 23.

Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, bis ich dir sage, denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, bey der Nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda bis nach dem Tode Herodis. Auf daß erfüllet würde, das der HErr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn geruffen. Da Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, und an ihren ganzen Grenzen, die da zwey-

jährig und drunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernt hatte. Da ist erfüllet, das gesagt ist von dem Propheten Jeremia, der da spricht: Auf dem Gebirge hat man ein Geschrey gehört, viel Klagens, Weimens und Heulens, Rachel beweinete ihre Kinder, und wollte sich nicht trösten lassen; denn es war aus mit ihnen. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum in Egyptenland, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und zeuch in das Land Israel. Sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben stunden. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, und kam in das Land Israel. Da er aber hörte, daß Archelaus im Jüdischen Lande König war, an statt seines Vaters Herodis, fürchtete er sich dahin zu kommen. Und im Traum empfing er Befehl von Gott, und zog in die Dertter des Galiläischen Landes; und kam, und wohnete in der Stadt, die da heißt Nazareth; auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch die Propheten: Er soll Nazarenus heißen.

Eine andere Epistel und Evangelium auf diesen Sonntag.

Epistel,

Epistel, 1 Petr. 3. v. 20. 22.

In der Archen Noa wurden wenig, das ist, acht Seelen behalten durchs Wasser: Welches nun auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist: nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit GOTT, durch die Auferstehung Jesu Christi, welcher ist zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren, und sind ihm unterthan die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräfte.

Evangelium von der Taufe

Christi, Matth. 3. 13. 17.

Du der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm taufen liesse. Aber Johannes wehrete ihm, und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde; und du kommst zu mir? Jesus aber antwortete, und sprach zu ihm: Laß es recht also seyn; also gebühret es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da Jesus getauft war, stieg er bald heraus aus dem Wasser; und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes, gleich als eine Taube, herab fahren, und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Epistel am Tage Epiphania, oder der Erscheinung.

Jes. 60. 1. 6.

Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedeckt das Erdreich, und Dunkel die Völker: Aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Heyden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher, diese alle versammlet, kommen zu dir. Deine Söhne werden von Ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirst du deine Lust sehen, und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern, und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir befehret, und die Macht der Heyden zu dir kommt. Denn die Menge der Kameele wird dich bedecken, die Käufer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Wehrauch bringen, und des Herrn Lob verkündigen.

Evangelium, Matth. 2.

v. 1. 12.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodis, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem,

rusalem, und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubethen. Da das der König Herodes hörte, erschrock er, und mit ihm das ganze Jerusalem. Und ließ versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und forschete von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im jüdischen Lande, bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre. Und wiesete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbethe. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam und stand oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet: und giengen in das Haus, und

sunden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und schenkten ihm Gold, Myrrauchen und Myrrhen. Und Gott befohl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Epistel am 1 Sonntage nach dem Feste Epiphania, oder der Erscheinung, Röm. 12. v. 1-6.

Vermahne euch lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begehbet zum Opfer, daß da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich; sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes Wille. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, liebermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten; sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein teglicher, nach dem GOTT ausgeheilte hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle

alle Glieder nicht einertley Geschäfte haben; also sind wir viel ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied. Und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evangelium, Luc. 2, 41-52.

Und seine Eltern giengen alle Jahr gen Jerusalem auf das Oster-Fest. Und da er zwölf Jahr alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause giengen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußtens nicht. Sie meineten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise, und suchten ihn unter den Bekannten und Bekannten. Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich nach dreym Tagen, funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragete. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was

ist, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen.

Epistel am 2 Sonntage nach dem Feste Epiphania, oder der Erscheinung,
Röm. 12. v. 7-16.

Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amtes. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Siebt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thue es mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Ueßle, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd frolich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebeth. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Her-
D bere-

berget gerne. Segnet, die euch verfolgen: segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangelium, Joh. 2, 1. 11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa; und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was hab ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt, nach der Weise der jüdischen Reinigung, und giengen ie in einen zwey oder drey Maas. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speisemeister. Und sie brachtens. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam; (die Diener aber wußens die das Wasser geschöpfet hat-

ten,) ruffet der Speisemeister dem Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, als denn den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus thät, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbaret seine Herrlichkeit. Und seine Jünger gläubten an ihn.

Epistel am 3. Sonntage nach dem Feste Epiphaniä, oder der Erscheinung,
Röm. 12. v. 17. 21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleisiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist's möglich, so viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern laebet Raum dem Zorn. Denn es siehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangelium, Matth. 8, 1. 13.

Da Jesus vom Berge herab gieng, folgete ihm viel Volk

Volk nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und berete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sag's niemand, sondern gehe hin, und zeig dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat zu einem Zeugniß über sie. Da aber Jesus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der hat ihn, und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat große Quaal. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete, und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte, noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er, und zum andern: Komm her, so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue das, so thut er's. Da das Jesus hörte, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.

Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen; aber die Kinder des Reichs werden ausgeschossen in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähneklappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du gegläubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am 4 Sonntage nach dem Feste Epiphania, oder der Erscheinung,
Röm. 13. v. 8. 9. 10.

Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet; denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: Du sollt nicht ehebrechen; du sollt nicht tödten; du sollt nicht stehlen; du sollt nicht falsch Zeugniß geben; dich soll nichts gelüsten; und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfaßt: Du sollt deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium, Matth. 8, 23, 27.

Der Herr Jesus trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestüm im Meer,

also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward, und erschli. f. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben! Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so fürchtensam? Und stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwundereten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist.

Epistel am 5 Sonntage nach dem Feste Epiphaniä, oder der Erscheinung,
Col. 3. v. 12 - 17.

So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld; und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Botschaftenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch beruffen seyd in einem Leibe, und seyd dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit: Lehret und vermahnet euch selbst mit Psal-

men und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangelium, Matth. 13,
v. 24 - 30.

Der Herr Jesus legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weizen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willt du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er sprach: Nein; auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausrauffet, so ihr das Unkraut ausgäet. Lasset beydes mit einander wachsen, bis zu der Erndte; und um die Erndte-Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Samlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es

es verbrenne; aber den Weizen
säulet mir in meine Scheuren.

Epistel am 6 Sonntage nach
dem Feste Epiphania, oder
der Ersewinung,
2 Petr. I. v. 16. 21.

Lieben Brüder, wir haben nicht
den klugen Fabeln gefolget,
da wir euch kund gehan haben
die Kraft und Zukunft unsers
Hern Jesu Christi; sondern
wir haben seine Herrlichkeit sel-
ber gesehen, da er empfieng von
Gott dem Vater Ehre und
Preis, durch eine Stimme, die
zu ihm geschah von der grossen
Herrlichkeit dermaßen: Dis ist
mein lieber Sohn, an dem ich
Wohlgefallen habe. Und diese
Stimme haben wir gehöret vom
Himmel bracht, da wir mit ihm
waren auf dem heiligen Berge.
Wir haben ein vestes prophetisch
Wort, und ihr thut wohl, daß
ihr darauf achtet, als auf ein
Licht, das da scheint in einem
dunkeln Ort, bis der Tag anbre-
che, und der Morgenstern aufge-
he in euren Herzen. Und das
sollt ihr für das erste wissen, daß
keine Weissagung in der Schrift
geschicht aus eigener Ausle-
gung. Denn es ist noch nie keine
Weissagung aus menschlichem
Willen hervor bracht; sondern
die heiligen Menschen Gottes
haben geredt, getrieben vgn
dem Heiligen Geist.

Evangelium, Matth. 17.
v. 1. 9.

Und nach sechs Tagen nahm
Jesus zu sich Petrum, und
Jacobum, und Johannem, sei-
nen Bruder, und führete sie bey-
seits auf einen hohen Berg, und
ward verkläret vor ihnen, und
sein Angesicht leuchtete wie die
Sonne; und seine Kleider wur-
den weiß, als ein Licht. Und sie-
he, da erschien ihnen Moses und
Elias, die redeten mit ihm. Pe-
trus aber antwortete, und sprach
zu Jesu: Herr, hie ist gut seyn.
Willst du, so wollen wir hie drey
Hütten machen, dir eine, Moss
eine, und Elias eine. Da er noch
also redete, siehe, da überschattete
sie eine lichte Wolke. Und siehe,
eine Stimme aus der Wolken
sprach: Dieß ist mein lieber
Sohn, an welchem ich Wohl-
gefallen habe, den sollt ihr hö-
ren. Da das die Jünger hö-
reten, fielen sie auf ihr Ange-
sicht, und erschrocken sehr. Je-
sus aber trat zu ihnen, rührete
sie an, und sprach: Stehet auf,
und fürchtet euch nicht. Da sie
aber ihre Augen aufhuben, sa-
hen sie niemand, denn Jesum
alleine. Und da sie vom Berge
herab giengen, geboth ihnen
Jesus, und sprach: Ihr sollt
dieß Gesicht niemand sagen, bis
des Menschen Sohn von den
Toten auferstanden ist.

B 3

Epistel

Epistel am Sonntage Sep-
tuagesimâ, 1 Cor. 9, 24.
bis cap 10, 5.

Wisset ihr nicht, daß die so in den Schranken lauffen, die lauffen alle, aber einer erlanget das Kleinod? Lauffet nun also daß ihr es ergreiffet. Ein ieglicher aber der da kämpfet, enthält sich alles Dinges; jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe, aber also, nicht als auß Ungewisse. Ich sechte, also, nicht, als der in die Luft streichet; sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde. Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolken, gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getauft, mit der Wolken, und mit dem Meer, und haben alle einerley geistliche Speise gessen, und haben alle einerley geistlichen Trank getrunken. Sie truncken aber von dem geistlichen Fels, der mitfolgere, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen; denn sie sind nieder geschlagen in der Wüsten.

Evangelium, Matth. 20, 1-16.

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu

miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern ein ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markte müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist. Und sie giengen hin. Uebermal gieng er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gebinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn; und hebe an an den Letzten bis zu den Ersten. Da kamen, die um die eilfte Stunde gebinget waren, und empfing ein ieglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meyneten sie, sie würden mehr empfahen; und sie empfingen auch ein ieglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murreten sie wider den Hausvater, und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde

gr.

gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Lehren geben, gleich wie dir. Oder hab ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheid, daß ich so gültig bin? Also werden die Lehren die Ersten, und die Ersten die Lehren seyn. Denn viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel am Sonntage Sexagesimä, 2 Cor. 11. v. 19. bis Cap. 12. v. 9.

Ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch iemand zu Knechten machet, so euch iemand schindet, so euch iemand nimmt, so euch iemand troset, so euch iemand in das Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühne ist, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Ebräer; ich auch. Sie sind Israeliter; ich auch. Sie sind Abrahams Saamen; ich auch. Sie sind Diener Christi; (ich rede thörllich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr ge-

arbeitet. Ich habe mehr Schläge erlitten. Ich bin öfter gefangen, oft in Todesnöthen gewest. Von den Jüden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche, weniger eins. Ich bin dreymal gestäupet, einmal gesteiniget, dreymal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht hab ich zugebracht in der Tiefe des Meers. Ich habe oft gereiset, ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern, in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße. Ohn was sich sonst zuträget, nämlich, daß ich täglich werde angelauffen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich ie rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco, der Landpfleger des Königs Areta, verwahrete die Stadt der Damascer, und wollte mich greiffen. Und ich ward

B 4

in

in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen, und entrannt aus seinen Händen. Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze; doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des H. Erren. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehnen Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ich's nicht; oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weiß ich's auch nicht, Gott weiß es.) Derselbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen, (ob er in dem Leibe, oder auff'r dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht, Gott weiß es.) Er ward entzückt in das Paradies, und hörte unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kan. Davon will ich mich rühmen; von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thörllich; denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Häusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreyimal dem H. Erren geknebet

habe, daß er von mir weiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne.

Evangelium, Lucä 8. 4. 15.

Da nun viel Volks bey ihm ander war, und aus den Städten zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Sämann aus zu säen seinen Saamen; und indem er säet, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Hölzer unter dem Himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den Fels; und da es aufgieng, verdorrte es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und ersticketens. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen, was diese Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben, zu wissen das Geheimniß des Reichs Gottes; den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber die Gleichniß: Der Saame ist das Wort

Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören; darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihren Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem Fels sind, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind, die das Wort hören, und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Epistel am Sonntage Quinquagesimä, oder Lito mihi,
I Cor. 13, 1-13.

Wenn ich mit Menschen und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht; so wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht; so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gäbe, und liesse meinen Leib brennen,

und hätte der Liebe nicht; so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich. Die Liebe eifert nicht. Die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie läßet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit; sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkänniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge; da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey, aber die Liebe ist die grössste unter ihnen.

Evangelium, Lucä 18, 31. 43.

Der Herr Jesus nahm zu sich die Zwölffe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden, und er wird verspottet, und geschmähet, und verspottet werden. Und sie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörte das Volk, das durchhin gieng, forschete er, was das wäre. Da verkündigten sie ihm: Jesus von Nazareth gienge vorüber. Und er rief, und sprach: Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein! Die aber vorne angiengen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein! Jesus aber stand stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey se-

hend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgte ihm nach, und priesete Gott. Und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.

Epistel am 1. Sonntage in der Fasten, *Invocavit*, 2 Cor. 6, 1. 10.

Wir ermahnen aber euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfalet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend ein Vergehn geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde; sondern in allen Dingen laßet uns beweisen, als die Diener Gottes, in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Mangeln, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufstehen, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkännniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungeschätzter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhaftig; als die Unbekannten, und doch bekannt; als

als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viel reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangelium, Matth. 4, 1-11.
Da ward Jesus vom Geist in die Wüsten geführt, auf daß er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Und er antwortete, und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brod allein; sondern von einem ieglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellte ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab; denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollt Gott, deinen Herrn, nicht versuchen. Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte

ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Dis alles will ich dir geben, so du niederfällst, und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan; denn es stehet geschrieben: Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dienten ihm.

Epistel am 2 Sonntage in der Fasten, Reminiscere,
 I Thess 4. v. 1-8.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesum. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey; und ein ieglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren; nicht in der Lustsuche, wie die Heyden, die von Gott nichts wissen. Und daß niemand zu weit greiffe, noch verbortheile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht beruffen zur Un-

Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, der seinen Heiligen Geist gegeben hat in euch.

Evangelium, Matth. 15.

v. 21. 28.

Der Herr Jesus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und siehe, ein Cananäisch Weib gieng aus derselbigen Gränze, und schrie ihm nach, und sprach: Ach Herr! du Sohn David, erbarm dich mein; meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schafen von dem Hause Israel. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir! Aber er antwortete, und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, Herr, aber doch essen die Hündlein von den Brotsawen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß! dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am 3 Sonntage in der Fasten, Oculi, Eph. 5, 1. 9.

So seyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder. Und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns, zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz, laffet nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet. Auch schandbare Worte und Harrentheidinge, oder Schertz, welche euch nicht ziemen: sondern vielmehr Dank-sagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner, oder Geiziger, (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieser willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weyland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt, wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gürtigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evangelium, Luc. 11, 14. 28.

Der Herr Jesus trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da der Teufel austrah, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich.

Et,

Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein ieglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fällt über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Die zweil ihr saget, ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter sehn. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommet ie das Reich Gottes zu euch. Wenn ein starker Gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammet, der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Grätte, suchet Ruhe, und findet ihrer nicht, so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein

Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet er's mit Besemen gefehret und geschmücket. Denn gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger, denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein Weib im Volk die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes Wort hören, und bewahren.

Epistel am 4 Sonntage in der Fasten, Läkare, Gal. 4.

v. 21. 31.

Saget mir, die ihr unter dem Geseze seyn wollt, habt ihr das Gesez nicht gehört? Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch gebohren; der aber von der Freyen, ist durch die Verheißung gebohren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testamente, eines von dem Berge Sina, daß zur Knechtschaft gebiehet, welches ist die Ugar. Denn Ugar heist in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit

Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey frölich, du Unfruchtbare, die du nicht gebiehest; und brich hervor, und ruffe, die du nicht schwanger bist: denn die Einsame hat vielmehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind, Isaac nach, der Verheißung Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch geböhren war, verfolgete den, der nach dem Geist geböhren war; also gebet es ietzt auch. Aber was spricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn: denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Evangelium, Joh. 6.

v. 1-15.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Syberias in Galiläa, und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Jesus aber gieng hinauf auf einen Berg, und sagte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest. Da hub Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm

kommt, und spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brod, daß diese essen? (Das sagte er aber ihn zu versuchen: denn er wußte wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfennig werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein ieglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gerstenbrod und zween Fische; aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. Jesus aber nahm die Brodte, dankete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammler die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbrodten, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merckete, daß sie kommen würden, und ihn haschen,

sehen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Epistel am 5 Sonntage in der Fasten, Judica, Ebr. 9.
v. 11-15.

Christus ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine grössere und vollkommene Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist, auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut; sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Ruhe gesprengt, heiligt die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit; wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den Heiligen Geist Gottes geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todtten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, die unter dem ersten Testament waren, die, so beruffen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen.

Evangelium, Joh. 8, 46-59.

Der Herr Jesus sprach zu den Jüden: Welcher unter

euch kan mich einer Sünde zehen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum gläubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort: Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber einer, der sie suchet, und richtet. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun kennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr, denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprechet, er sey euer Gott, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen, ich kenne sein nicht; so würde ich ein Lügner, gleich wie

wie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte; und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Epistel am 6 Sonntage in der Fasten, Palmarum, Philip. 2, 5-11.

Ein ieglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war. Welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, GÖtze gleich seyn: sondern auferte sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Gehärden als ein Mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch GÖtze erhöht, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist: Daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß

Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre GÖttes des Vaters.

Das Evangelium am Palm-Sonntage findest du zu Anfange dieses Büchleins, am ersten Sonntage des Advents.

Epistel am grünen Donnerstage, 1 Cor. 11. v. 23-32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, daß ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete, und brach, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Ge-

richt,

richt, damit, daß er nicht unter-
scheidet den Leib des HErrn.
Darum sind auch so viel Schwache
und Kranke unter euch, und
ein gut Theil schlafen. Denn so
wir uns selber richteten, so wür-
den wir nicht gerichtet. Wenn
wir aber gerichtet werden, so
werden wir von dem HErrn ge-
züchtigt, auf daß wir nicht samt
der Welt verdammet werden.

Evangelium, Joh. 13.

v. 1. 17.

Vor dem Fest aber der Ostern,
da JEsus erkennete, daß
seine Zeit kommen war, daß er
aus dieser Welt gieng zum Va-
ter, wie er hatte geliebet die Sei-
nen, die in der Welt waren, so
liebete er sie bis ans Ende. Und
nach dem Abend-Essen, da schon
der Teufel hatte dem Juda Si-
monis Ischarioth ins Herz ge-
geben, daß er ihn verrichte, wußte
JEsus, daß ihm der Vater
hatte alles in seine Hände gege-
ben, und daß er von Gott kom-
men war, und zu Gott gieng;
stund er vom Abendmahl auf,
legte seine Kleider ab, und nahm
einen Schurz, und umgürtete
sich. Darnach goß er Wasser in
ein Becken, hub an den Jüngern
die Füße zu waschen, und trock-
nere sie mit dem Schurz, damit
er umgürtet war. Da kam er zu
Simon Petro; und derselbige
sprach zu ihm: HErr, solltest du
mir meine Füße waschen? JEsus

antwortete, und sprach zu ihm:
Was ich thue, das weißt du
nicht, du wirst aber her-
nach erfahren. Da sprach Pe-
trus zu ihm: Nimmermehr sollte
du mir die Füße waschen. JEsus
antwortete ihm: Werde ich
dich nicht waschen, so hast du kein
Theil mit mir. Spricht zu ihm
Simon Petrus: HErr, nicht
die Füße allein, sondern auch die
Hände und das Haupt. Spricht
JEsus zu ihm: Wer gewaschen
ist, der darf nicht denn die Füße
waschen, sondern er ist ganz rein:
Und ihr seyd rein; aber nicht
alle. Denn er wußte seinen Ver-
räther wohl; darum sprach er:
Ihr seyd nicht alle rein. Da er
nun ihre Füße gewaschen hatte,
nahm er seine Kleider, und sagte
sich wieder nieder; und sprach
abermal zu ihnen: Wissen ihr,
was ich euch gethan habe? Ihr
heisset mich Meister und HErr,
und saget recht daran, denn ich
binn auch. So nun ich, euer
HErr und Meister, euch die Fü-
ße gewaschen habe, so sollt ihr
auch euch unter einander die
Füße waschen. Ein Beyspiel
habe ich euch gegeben, daß ihr
thut, wie ich euch gethan habe.
Wahrlich, wahrlich, ich sage
euch: Der Knecht ist nicht grö-
ßer, denn sein Herr, noch der Apo-
stel grösser, denn der ihn gesandt
hat. So ihr solches wiisset, selig
seyd ihr, so ihrs thut.

¶

Am

Am Charfreytage wird verlesen statt der Epistel,

1. Pet. 52, 13 bis Cap. 53, 12.

Siehe, mein Knecht wird weisklich thun, und wird erhöhet, und sehr hoch erhaben seyn. Daß sich viel über dir ärgern werden, weil seine Gestalt heßlicher ist, denn anderer Leute, und sein Ansehen, denn der Menschen-Kinder. Aber also wird er viel Heyden besprengen, daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihn zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündiget ist, dieselben werdens mit Lust sehen, und die nichts davon gehöret haben, die werdens merken. Aber, wer gläubet unserer Predigt, und wem wird der Arm des HERRN offenbaret? Denn er scheußt auf vor ihm, wie ein Reiß, und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne: Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverächteste und Unwertheste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so veracht, daß man das Angesicht vor ihm verbarg, darum haben wir ihn nicht geachtet. Fürwahr, er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen: Wir aber hielten ihn für den, der geplagt, und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen ver-

wundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen: Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir giengen alle in der Irre, wie Schafe, ein ieglicher sahe auf seinen Weg, aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn. Da er gestraft und gemartert ward, thät er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlacht-Bank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scheerer, und seinen Mund nicht aufthut. Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen, wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volcks geplaget war. Und er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie ein Reicher; wiewohl er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewest ist. Aber der HERR wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuld-Opfer gegeben hat, so wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des HERRN Fürnehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben, und durch seine Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel

gerecht machen: Denn er trägt ihre Sünden. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die Starcken zum Raube haben, darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

Statt des Evangelii wird verlesen, Pf. 22, 1-32.

Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Ich heule, aber meine Hülfe ist ferne. Mein Gott, des Tages ruffe ich, so antwortest du nicht; und des Nachts schweige ich auch nicht. Aber du bist heilig, der du wohnest unter dem Lobe Israels. Unsere Väter hoffeten auf dich, und da sie hoffeten, halfest du ihnen aus. Zu dir schrien sie, und wurden errettet; sie hoffeten auf dich, und wurden nicht zu schanden. Ich aber bin ein Wurm, und kein Mensch; ein Spott der Leute, und Verachtung des Volks. Alle die mich sehen, spotten mein; sperren das Maul auf, und schütteln den Kopf. Er klagt dem Herrn, der helfe ihm aus, und errette ihn, hat er Lust zu ihm. Denn du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen; du warst meine Zuversicht, da ich noch an meiner Mutter Brüsten war. Auf dich bin ich geworfen aus

Mutterleibe; du bist mein Gott von meiner Mutter Leibe an. Sey nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer. Große Jarren haben mich umgeben; fette Ochsen haben mich umringet. Ihren Rachen sperren sie auf wider mich, wie ein brüllender und reisender Löwe. Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, alle meine Gebeine haben sich zertrennet; mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenen Wachs. Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen; und du legest mich in des Todes Staub. Denn Hunde haben mich umgeben; und der bösen Rotte hat sich um mich gemacht; sie haben meine Hände und Füße durchgraben. Ich möchte alle meine Gebeine zählen; sie aber schauen, und sehen ihre Lust an mir. Sie theilen meine Kleider unter sich, und werfen das Loos um mein Gewand. Aber du, Herr, sey nicht ferne; meine Stärke, eile mir zu helfen. Errette meine Seele vom Schwerdt, meine Einsame von den Hunden. Hilf mir aus dem Rachen des Löwen; und errette mich von dem Einhörnern. Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern; ich will dich in der Gemeinde rühmen. Rühmet den Herrn, die ihr ihn fürchtet; es ehre ihn
C 2 aller

aller Saame Jacob: und vor ihm scheue sich aller Saame Israel. Denn er hat nicht verachtet noch verschmähet das Elend des Armen; und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen; und da er zu ihm schrie, höretere. Dich will ich preisen in der grossen Gemeine; ich will meine Gelübde bezahlen vor denen, die ihn fürchten. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem HErrn fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben. Es werde gedacht aller Welt Ende, daß sie sich zum HErrn bekehren; und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heyden. Denn der HErr hat ein Reich; und er herrschet unter den Heyden. Alle Ketten auf Erden werden essen, und anbeten; vor ihm werden Knie beugen alle, die im Staube liegen, und die, so kümmerlich leben. Er wird einen Saamen haben, der ihm dienet; vom HErrn wird man verkündigen zu Kindeskind. Sie werden kommen, und seine Gerechtigkeit predigen von dem Völl, das gebohren wird, das ers thut.

Epistel am heil. O^{er} Tage,
I Cor. 5. 6. 7. 8.

Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum seget den al-

ten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteige der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangelium, Marc. 16. 1. 8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi und Salome, Speceren, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war; denn er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht; ihr suchet Jesum von Nazareth, den Bekreuzigten; Er ist auferstanden, und ist nicht hie. Siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und sagets seinen Jüngern, und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa; da

wer.

werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie giengen schnell heraus; und flohen von dem Grabe; denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchten sich.

Epistel am Oster-Mondtage,
Ap. Gesch. 10, 34-41.

Petrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet; sondern aus allerley Volk, wer ihn fürchtet, und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum (welcher ist ein Herr über alles,) die durch das ganze jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannis predigte; wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem Heiligen Geist und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles des, das er gethan hat im jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Der haben sie getödtet, und an ein Holz gehangen. Denselbigen hat Gott auferwecket am drit-

ten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium, Luc. 24.

v. 13-35.

Und siehe, zweien aus ihnen giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weg, des Name heisset Emmaus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Weges, und seyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk. Wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdamm-

damniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unfern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen, und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe; und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und trages Herzens, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredt haben. Musste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und sieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen. Und er stellte sich, als woltte er fürder gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er zieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dankete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erriethen ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und

sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, fehrten wieder gen Jerusalem, und funden die Elfe versamlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzähleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brod brach.

Epistel am Oster-Dienstage,
Ap. Gesch. 13, 26-33.

Ihr Männer, lieben Brüder, Ihr Kinder des Geschlechts Abraham, und die unter euch GOE fürchten, euch ist das Wort dieses Heyls gesandt. Denn die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, diereil sie diesen nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten, (welche auf alle Sabbather gelesen werden) haben sie dieselben mit ihren Urtheilen erfüllet. Undiewohl sie keine Ursache des Todes an ihm funden, haten sie doch Pilatum, ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschriben ist, nahmen sie ihn von dem Holz, und legten ihn in ein Grab. Aber GOE hat ihn auferwecket von den Tod-

Todten. Und er ist erschienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volk. Und wie auch verkündigen euch die Verheißung, die zu unsern Vätern geschehen ist, daß dieselbige GOTT und, ihren Kindern, erfüllet hat, in dem, daß er IESUM auferwecket hat.

Evangelium, Lucá 24.

v. 36. 47.

Da sie aber dapon redeten, trat er selbst, IESUS, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch! Sie erschrocken aber, und fürchteten sich, meyneten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was sehd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße, ich bins selber; fühlet mich, und sehet: denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße. Da sich aber noch nicht gläubeten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigsims. Und er nahm's, und aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey

euch war: Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Moses, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden. Und sprach zu ihnen: Also ist's geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Buss und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und auheben zu Jerusalem.

Epistel am 1 Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti, I Joh. 5, 4. 12.

Alles, was von GOTT gebohren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwinden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß IESUS GOTTES SOHN ist? Dieser ist, der da kommt mit Wasser und Blut, IESUS CHRISTUS, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der Heilige Geist; und diese drey sind Eins. Und drey sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut; und die

E 4

drey sind beyfammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß größer: denn Gottes Zeugniß ist das, daß er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bey ihm. Wer Gott nicht gläubet, der machet ihn zum Lügner, denn er gläubet nicht dem Zeugniß, das Gott zeuget von seinem Sohn. Und das ist das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohne. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat auch das Leben nicht.

Evangelium, Joh. 20.

v. 19. 31.

Am Abend aber desselbigen Sabbath, da die Jünger versammelt, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Jüden, kam Jesus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagte, zeigte er ihnen die Hände, und seine Seite: Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde

erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Thomas aber, der Zwölften einer, der da heißet Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaal, und lege meine Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in seine Seite, will ich nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Komme Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thomas: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr, und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben. Auch viele andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, Jesus sey Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glau-

Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Epistel am 2 Sonntage nach Ostern, Misericordias Domini, 1 Petr. 2, 21-25.

Denn dazu seyd ihr beruffen. Sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte; er stellte es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischoff eurer Seelen.

Evangelium, Joh. 10.
v. 12-16.

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läset sein Leben für die Schafe. Ein Mietling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verläset die Schafe, und fleucht; und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Mietling aber fleucht; denn er ist ein Mietling,

und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekant den Meinen, wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater; und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Epistel am 3 Sonntage nach Ostern, Jubilate, 1 Petr.
2. v. 11-17.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgrim: Enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß die, so von euch asterreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke sehen, und Gott preisen, wenns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, un des HERRN willen, es sey dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen, als die

E 5

Frey;

Freyen, und nicht, als hätten ihr die Frenheit zum Deckel der Bosheit; sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König.

Evangelium, Joh. 16.

v. 16. 23.

Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er sagt zu uns: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er sagt: Ueber ein Kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn sie gebiehet, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen; wenn sie aber das Kind ge-

bohren hat, denket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit: Aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel am 4 Sonntage nach Ostern, Cantate, Jac. 1.

v. 17. 21.

Lieben Brüder, alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Zusterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzt ist, welches kan eure Seelen selig machen.

Evangelium, Joh. 16.

v. 5. 25.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat,

hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin? Sondern, dieweil ich solches zu euch geredt habe, ist euer Herz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen, um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht gläuben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könntes jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden: sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein: Darum hab ich gesagt, er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Epistel am 5 Sonntage nach Ostern, Rogate, Jac. I.
v. 22. 27.

Lieben Brüder, seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so iemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That. So aber sich iemand unter euch läset dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, deß Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbesleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: die Waisen und Wittwen in ihren Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbesleckt behalten.

Evangelium, Joh. 16.
v. 24. 30.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebethen in meinem Namen. Bittet, so wer-

werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprüchwort geredet: Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprüchwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will: Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprüchwort. Nun wissen wir, daß dir alle Dinge weißest, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage. Darum gläuben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Epistel am Tage der Himmelfahrt Christi, Ap. Gesch. 1.
v. 1. II.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfang, beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, welche er hatte er-

wählet, durch den Heiligen Geist Befehl gethan hatte. Welcher er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche Gottes. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habe gehört, (spracher) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben aufgehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weiß-

weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet den Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium, Marc. 16.

v. 14. 20.

Zuletzt, da die Elfe zu Fische fassen, offenbaret er sich, und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härte, daß sie nicht gegläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht gläubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben. Und so sie etwas Tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und sizet zur rechten Hand Gottes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der Herr wir-

rete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Epistel am 6 Sonntage nach Ostern, Exaudi, 1 Petr. 4.

v. 8. 11.

So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebeth. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe: Denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gaffrey unter einander ohne Murmeln. Und dienet einander eitleglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade Gottes. So iemand redet, daß ers rede, als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das Gott darreicher; auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde durch Jesum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium, Joh. am 15, 26. und bis Cap. 16. v. 4.

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen: denn ihr seyd vom Anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch

euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kömmt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch vom Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Epistel am 5. Pfingst-Tage,
Ap. Gesch. 2. v. 1. 13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren die Jünger alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er satzte sich auf einen ieglichen unter ihnen, und wurden alle voll des Heiligen Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Men-

ge zusammen, und wurden verstürzt: denn es hörere ein ieglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsazten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein ieglicher seine Sprache, darinnen wir geböhren sind? Parther, und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphylia, Egypten, und an den Enden der Libyen bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüden-genossen, Creter und Aeber; wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entsazten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßes Weins.

Evangelium, Joh. 14.

v. 23. 31.

Der Herr Jesus sprach: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein; sondern des Vaters, der mit

mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hätter ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater. Denn der Vater ist grösser, denn ich. Und nun habe ich euch gesagt, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden: denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf, und laffet uns von hinnen gehen.

Epistel am Pfingst-Mondstage, Apost. Gesch. 10.
v. 42-48.

Petrus sprach: Und er hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er

ist verordnet von Gott, ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Da Petrus noch diese Worte rebete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsagten sich, daß auch auf die Heyden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie höreren, daß sie mit Zungen redeten, und Gott hoch prieseren. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Evangelium, Joh. 3, 16-21.
Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte; sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet: wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet; denn

denn er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht: Denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraffet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden: Denn sie sind in Gott gethan.

Epistel am Pfingst. Diensta-
ge, Ap. Gesch. 8, 14. 17.

Da aber die Apostel hörten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem. Welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den Heiligen Geist empfiengen. Denn er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getauft in dem Namen Jesu Christi. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfiengen den Heil. Geist.

Evangelium, Joh. 10.

v. 1. 11.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaffstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mör-

der. Der aber zur Thür hinein-
gehet, der ist ein Hirte der Schafe. Demselbigen thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme, und er ruffet seinen Schafen mit Namen, und führet sie aus. Und wenn er seine Schafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin, und die Schafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm, denn sie kennen des Fremden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen; sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Thüre zu den Schafen. Alle, die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen; aber die Schafe haben ihnen nicht gehorhet. Ich bin die Thüre, so jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, würge und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Epistel am Feste der 3. Drey-
einigkeit, Röm. 11.

v. 33. 36.

Dwelch eine Tiefe des Reich-
thums, beyde der Weis-
heit

heit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des HERN Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm, sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Evangelium, Joh. 3.

v. 1. 15.

Es war ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden; der kam zu Jesu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen; denn niemand kan die Zeichen thun, die du thust, es sey denn GOTT mit ihm. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuem geböhren werde, kan er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch geböhren werden, wenn er alt ist? Kan er auch wieder in seiner Mutter Leib gehen, und geböhren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand geböhren werde aus dem Wasser und Geist, so kan

er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geböhren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geböhren wird, das ist Geist. Laß dich nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geböhren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Säusen wohl; aber du weißest nicht, von wannen er kömmt, und wohin er fährt. Also ist ein ieglicher, der aus dem Geist geböhren ist. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißest das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben; und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage: wie würdet ihr gläuben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

D

Epi

Epistel am 1. Sonntage nach
Trinitatis, 1 Joh. 4.
v. 16-21.

Gott ist die Liebe, und wer
in der Liebe bleibt, der
bleibet in Gott, und Gott in
ihm. Daran ist die Liebe völlig
bey uns, auf daß wir eine Freu-
digkeit haben am Tage des Ge-
richts. Denn gleichwie er ist,
so sind auch wir in dieser Welt.
Furcht ist nicht in der Liebe, son-
dern die völlige Liebe treibet die
Furcht aus: denn die Furcht
hat Pein. Wer sich aber fürch-
tet, der ist nicht völlig in der Lie-
be. Laßet uns ihn lieben, denn
er hat uns erst geliebet. So ie-
mand spricht: Ich liebe Gott,
und hasset seinen Bruder, der ist
ein Lügner. Denn wer seinen
Bruder nicht liebet, den er
siehet, wie kan er Gott lieben,
den er nicht siehet? Und dieß
Geboth haben wir von ihm:
daß, wer Gott liebet, daß der
auch seinen Bruder liebe.

Evangelium, Luc. 16.
v. 19-31.

Es war ein reicher Mann, der
kleidete sich mit Purpur
und köstlichem Feinwand, und
lebete alle Tage herrlich und in
Freuden. Es war aber ein
Aelmer, mit Namen Lazarus,
der lag vor seiner Thür voller
Schwären, und begehrete sich
zu sättigen von den Brosamen,
die von des Reichen Tische sie-

len. Doch kamen die Hunde,
und leckten ihm seine Schwären.
Es begab sich aber, daß der Ar-
me starb, und ward getragen
von den Engeln in Abrahams
Schooß. Der Reiche aber starb
auch, und ward begraben. Als
er nun in der Hölle und in der
Quaal war, hub er seine Augen
auf, und sahe Abraham von
ferne, und Lazarum in seinem
Schooß, rief, und sprach: Wa-
ter Abraham, erbarme dich
mein, und sende Lazarum, daß
er das Neuserste seines Fingers
ins Wasser tauche, und kühle
meine Zunge: denn ich leide
Pein in dieser Flamme. Abra-
ham aber sprach: Gedenke,
Sohn, daß du dein Gutes emp-
fangen hast in deinem Leben,
und Lazarus dagegen hat Bö-
ses empfangen. Nun aber wird
er getröstet, und du wirst gepei-
niget. Und über das alles ist
zwischen uns und euch eine gro-
ße Kluft bevestiget, daß die da-
wollen von hinnen hinab fah-
ren zu euch, können nicht, und
auch nicht von dannen zu uns
herüber fahren. Da sprach er:
So bitte ich dich, Vater, daß
du ihn sendest in meines Vaters
Haus; denn ich habe noch fünf
Brüder, daß er ihnen bezeuge,
auf daß sie nicht auch kom-
men an diesen Ort der Quaal.
Abraham sprach zu ihm: Sie
haben Mosen und die Prophe-
ten,

ten, laß ſie dieſelbigen hören. Er aber ſprach: Nein, Väter Abraham, ſondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, ſo würden ſie Buße thun. Er ſprach zu ihm: Hören ſie Moſen und die Propheten nicht, ſo werden ſie auch nicht gläuben, ob iemand von den Todten auferſtünde.

Epistel am 2 Sonntage nach
Trinitatis, 1 Joh. 3.
v. 13. 18.

Werwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt haſſet. Wir wiſſen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen ſind: denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer ſeinen Bruder haſſet, der iſt ein Todtschläger, und ihr wiſſet, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er ſein Leben für uns gelafſet hat. Und wir ſollen auch das Leben für die Brüder laſſen. Wenn aber jemand dieſer Welt Gütther hat, und ſiehet ſeinen Bruder darben, und ſchleuſt ſein Herz vor ihm zu: wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein, laſſet uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge; ſondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangelium, Luc. 14.

v. 16. 24.

Es war ein Mann, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel dazu. Und ſandte ſeinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu ſagen den Geladenen: Kommet, denn es iſt alles bereit. Und ſie ſiegen an alle nach einander ſich zu entſchuldigen. Der erſte ſprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn beſehen; ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der ander ſprach: Ich habe fünf Joch Ochſen gekauft, und ich gehe jetzt hin, ſie zu beſehen; ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der dritte ſprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und ſagte das ſeinem Herrn wieder. Da ward der Haus-Herr zornig, und ſprach zu ſeinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straſſen und Gaſſen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht ſprach: Herr, es iſt geſchehen, was du befohlen haſt, es iſt aber noch Raum da. Und der Herr ſprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Land-Straſſen, und an die Zäune, und nöthige ſie herein zu kommen, auf

D 2

auf

auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Epistel am 3 Sonntage nach
Trinitatis, 1 Petr. 5.
v. 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet vest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnade, der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium, Luc. 15.

v. 1-10.

Es naheten aber zu dem Herrn Jesu allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten,

und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dieß Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem verlohrenen, bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, ruffet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Oder, welcher Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte: Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

Epist.

Epistel am 4 Sonntage nach
Trinitatis, Röm. 8.

v. 18. 27.

Lieben Brüder, ich halte es da-
für, daß dieser Zeit Leiden
der Herrlichkeit nicht werth sey,
die an uns soll offenbaret wer-
den. Denn das ängstliche Har-
ren der Creatur wartet auf die
Offenbarung der Kinder Got-
tes. Sintemal die Creatur un-
terworfen ist der Eitelkeit, ohne
ihren Willen, sondern um des-
willen, der sie unterworfen hat,
auf Hoffnung. Denn auch die
Creatur frey werden wird von
dem Dienst des vergänglichlichen
Wesens, zu der herrlichen Frey-
heit der Kinder Gottes. Denn
wir wissen, daß alle Creatur seh-
net sich mit uns, und ängstet sich
noch immerdar. Nicht allein
aber sie, sondern auch wir selbst,
die wir haben des Geistes Erst-
linge, sehnen uns auch bey uns
selbst nach der Kindtschaft, und
warten auf unsers Leibes Er-
lösung.

Evangelium, Luc. 6.

v. 36. 42.

Der Herr JESUS sprach:
Seyd barmherzig, wie
auch euer Vater barmherzig ist.
Richtet nicht, so werdet ihr auch
nicht gerichtet. Verdammet
nicht, so werdet ihr auch nicht
verdammet. Vergebet, so wird
euch vergeben. Gebet, so wird
euch gegeben. Ein voll gedrückt,

gerückt und überflüssig Maas
wird man in euren Schooß ge-
ben: Denn eben mit dem Maas,
da ihr mit messet, wird man euch
wieder messen. Und er sagte
ihnen ein Gleichniß: Mag auch
ein Blinder einem Blinden den
Weg weisen? Werden sie nicht
alle beyde in die Grube fallen?
Der Jünger ist nicht über seinen
Meister; wenn der Jünger ist
wie sein Meister, so ist er voll-
kommen. Was siehest du aber
einen Splitter in deines Bru-
ders Auge, und des Balken in
deinem Auge wirst du nicht ge-
wahr? Oder wie kannst du sagen
zu deinem Bruder: Halt stille,
Bruder, ich will den Spitter
aus deinem Auge ziehen; und
du siehest selbst nicht den Balken
in deinem Auge? Du Heuchler,
zech zuvor den Balken aus dei-
nem Auge, und besteh denn,
daß du den Splitter aus deines
Bruders Auge ziehest.

Epistel am 5 Sonntage nach
Trinitatis, 1 Petr. 3.

v. 8. 15.

Gnädlich aber seyd allesampt
gleich gesinnet, mitleidig,
brüderlich, barmherzig, freund-
lich. Vergeltet nicht Böses mit
Bösem, oder Scheltwort mit
Scheltwort; sondern dagegen
segnet, und wisset, daß ihr dazu
beruffen seyd, daß ihr den Segen
beerbet. Denn wer leben will
und

und gute Tugde sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht triegen. Er wende sich vom Bösen, und thue Guts; er suche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Geberth. Das Angesicht aber des HErrn siehet auf die, so da Böses thun. Und wer ist, der euch Schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber für ihrem Trogen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber Gott den HERRN in euren Herzen.

Evangelium, Luc. 5.

v. 1-11.

Es begab sich aber da sich das Volk zu dem HErrn Jesu drang, zu hören das Wort Gottes, und er stund am See Genesareth, und sahe zwen Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze. Trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bath ihn, daß er es ein wenig vom Lande führete. Und er sazte sich, und lehrte das Volk aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug

thut. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thäten, beschlossen sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen, und hülffen ihnen ziehen. Und sie kamen, und füllten beyde Schiffe voll, also, daß sie sunken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über diesem Fischzug, den sie mit einander gethan hatten; desselbigem gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verliessen alles, und folgten ihm nach.

Epistel am 6 Sonntage nach
Trinitatis, Röm. 6.

v. 3-11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir

wir ie mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben: so gläuben wir, daß wir auch mit ihm leben werden; und wissen, daß Christus von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn das er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem mal; das er aber lebet, das lebet er Gotte. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gotte, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium, Matth. 5.

v. 20. 26.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ich sage euch, es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so wer-

det ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödter, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zünet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt, Nacha, der ist des Nothschuldig; wer aber sagt, du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst alda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe; so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komm, und opfere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher halb, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: Wahrlich! Du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Epistel am 7. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 6.

v. 19. 23.

Lieben Brüder, ich muß menschlich davon reden, um
D 4 der

der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienst der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern; also begehbet nun auch eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselben ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium, Marc. 8.

v. 1-9.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen; rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie ungenessen von mir heim liesse gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten. Denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten

ihm: Woher nehmen wir Brod hier in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brodte? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodte, und dankete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten, und sie legten dem Volk vor, und hatten ein wenig Fischlein; und er dankete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie assen aber, und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gefessen hatten; und er ließ sie von sich.

Epistel am 8 Sonntage nach Trinitatis, Röm. 8.

v. 12-17.

So sind wir nun, lieben Brüder, Schulden, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben. Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleischeses Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern

bern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nehmlich Gottes Erben, und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangelium, Matth. 7.

v. 15. 23.

Der Herr Jesus sprach: Sehet euch für vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reisende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun

meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr! haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

Epistel am 9 Sonntage nach Trinitatis, 1 Cor. 10.

v. 6. 13.

Lieben Brüder, das ist uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüftet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener etliche wurden; als geschrieben stehet: Das Volk sazte sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag dreÿ und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten? und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verberber. Solches alles wiederfuhr ihnen

D 5

zum

zum Vorbilde. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung, betreten: Aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnt ertragen.

Evangelium, Luc. 16.

v. 1-9.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtigt, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amte gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldener seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie

viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Sonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe fuffsig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Epistel am 10 Sonntage nach
Trinitatis, 1 Cor. 12.

v. 1-11.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heyden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführt wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet: Und niemand kann Jesum einen Herrn heissen, ohne durch den Heiligen Geist. Es sind
man.

mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Nemter, aber es ist ein Herr. Und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirket alles in allen. In einem ieglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit. Dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Dieß aber alles wirket derselbige einige Geist, und theilet einem ieglichen seines zu, nachdem er will.

Evangelium, Luc. 19.

v. 41. 48.

Als der Herr Jesus nahe zu Jerusalem kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenten zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kom-

men, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen; darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habts gemacht zur Mörder-Grube. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und sündeten nicht, wie sie ihm thun sollten: denn alles Volk hieng ihm an, und hörte ihn.

Epistel am 11 Sonntage
nach Trinitatis, I Cor.

15, 1. 10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welchergestalt ich es euch verkündigt habe, so ihrs behalten habt;

es

es wäre denn, daß ihrs un-
sonst geglaubet hättet. Denn
ich habe euch inforberst gege-
hen, welches ich auch empfan-
gen habe, daß Christus gestor-
ben sey für untre Sünden,
nach der Schrift: Und daß er
begraben sey, und daß er auf-
erstanden sey am dritten Tage,
nach der Schrift; und daß er
gesehen worden ist von Kephas,
darnach von den Zwölfen. Dar-
nach ist er gesehen worden von
mehr denn fünf hundert Brü-
dern auf einmal, derer noch
viel leben, etliche aber sind
entschlafen. Darnach ist er
gesehen worden von Jacobo,
darnach von allen Aposteln.
Am letzten, nach allen, ist er
auch von mir, als einer un-
zeitigen Geburt, gesehen wor-
den. Denn ich bin der gering-
ste unter den Aposteln, der ich
nicht werth bin, daß ich ein
Apostel heisse, darum, daß ich
die Gemeine Gottes verfolget
habe. Aber von Gottes Gna-
de bin, daß ich bin, und sei-
ne Gnade an mir ist nicht ver-
geblich gewesen, sondern ich ha-
be vielmehr gearbeitet, denn
sie alle; nicht aber ich, son-
dern Gottes Gnade, die in
mir ist.

Evangelium, Luc. 18.

v. 9. 14.

Der Herr Jesus sagte zu
etlichen, die sich selbst ver-

maßen, daß sie fromm wären,
und verachteten die andern, ein
solch Gleichniß: Es giengen
zween Menschen hinauf in den
Tempel zu beten, einer ein Pha-
risäer, der andre ein Zöllner.
Der Pharisäer stund, und be-
tete bey sich selbst also: Ich
danke dir, Gott, daß ich nicht
bin, wie andere Leute, Räuber,
Ungerechte, Ehebrecher, oder
auch wie dieser Zöllner. Ich
faste zwier in der Wochen, und
gebe den Zehenden von allem,
das ich habe. Und der Zöllner
stund von ferne, wollte auch
seine Augen nicht aufheben gen
Himmel; sondern schlug an sei-
ne Brust, und sprach: Gott,
sey mir Sünder gnädig! Ich
sage euch: dieser gieng hinab
gerechtfertiget in sein Haus
für jenem. Denn wer sich
selbst erhöhet, der wird ernie-
driget werden; und wer sich
selbst erniedriget, der wird er-
höhet werden.

Epistel am 12 Sonntage nach
Trinitatis, 2 Cor. 3.

v. 4. II.

Lieben Brüder, ein solch Ver-
trauen aber haben wir durch
Christum zu Gott. Nicht, daß
wir tüchtig sind von uns sel-
ber, etwas zu denken, als von
uns selber, sondern daß wir
tüchtig sind, ist von Gott;
welcher auch uns tüchtig ge-
macht

macht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine gebildet ist, Klarheit hatte; also daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mose, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret: wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat; vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwängliche Klarheit. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten gegen dieser überschwänglichen Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

Evangelium, Marc. 7.

v. 31. 37.

Da der Herr Jesus wieder ausgieng von den Gränzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Gränze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war; und sie bathen ihn, daß er die Hand auf ihn legete.

Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spüßete, und rührte seine Zunge; und sahe auf den Himmel, seufzete, und sprach zu ihm: Hephata, das ist: Thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und rebete recht. Und er verbot ihnen, sie sollten niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Und verwunderten sich über die Thaten, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Epistel am 13. Sonntage nach Trinitatis, Gal. 3.

v. 15. 22.

Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätiget ist, und thut auch nichts dazu. Nun ist die Verheißung Abrahā und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen: Durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: Das Testament, das von Gott zuvor bestätiget ist auf Christus, wird nicht aufgehoben, daß

daß die Verheißung sollte durchs
Gesetz aufgehören, welches gege-
ben ist über vier hundert und
dreyßig Jahr hernach. Denn
so das Erbe durch das Gesetz
erworben würde, so würde es
nicht durch Verheißung gege-
ben. Gott aber hats Abra-
ham durch Verheißung frey ge-
schenkt. Was soll denn das
Gesetz? Es ist dazu kommen
um der Sünde willen, bis der
Saame käme, dem die Verheißung
geschehen ist, und ist ge-
stellt von den Engeln, durch
die Hand des Mittlers. Ein
Mittler aber ist nicht eines ei-
nigen Mittler; Gott aber ist
einig. Wie? Ist denn das Ge-
setz wider Gottes Verheißung?
Das sey ferne! Wenn aber
ein Gesetz gegeben wäre, das
da könnte lebendig machen; so
käme die Gerechtigkeit wahr-
haftig aus dem Gesetz. Aber
die Schrift hat es alles be-
schlossen unter die Sünde, auf
daß die Verheißung käme durch
den Glauben an Jesum Chri-
stum, gegeben denen, die da
glauben.

Evangelium, Luc. 10.

v. 23. 37.

JESUS wandte sich zu sei-
nen Jüngern, und sprach
insonderheit: Selig sind die Au-
gen, die da sehen, das ihr se-
het. Denn ich sage euch: Viel
Propheten und Könige wollten

sehen, das ihr sehet, und ha-
bens nicht gesehen; und hören,
das ihr höret, und habens nicht
gehört. Und siehe, da stand
ein Schriftgelehrter auf, ver-
suchte ihn, und sprach: Meis-
ter, was muß ich thun, daß
ich das ewige Leben ererbe?
Er aber sprach zu ihm: Wie
stehest im Gesetz geschrieben?
Wie liesest du? Er antwortete,
und sprach: Du sollst GOTT,
deinen HERRN, lieben von gan-
zem Herzen, von ganzer Seele,
von allen Kräften, und von
ganzem Gemüthe; und deinen
Nächsten als dich selbst. Er
aber sprach zu ihm: Du hast
recht geantwortet; thue das,
so wirst du leben. Er aber woll-
te sich selbst rechtfertigen, und
sprach zu Jesu: Wer ist denn
mein Nächster? Da antwor-
tete JESUS, und sprach: Es
war ein Mensch, der gieng von
Jerusalem hinab gen Jericho,
und fiel unter die Mörder, die
zogen ihn aus, und schlugen
ihn, und giengen davon, und
liessen ihn halb todt liegen. Es
begab sich aber ohngefähr, daß
ein Priester dieselbige Straß-
hinab zog: und da er ihn sahe,
gieng er vorüber. Desselbigen
gleichen auch ein Levit, da er
kam bey die Stätte, und sahe
ihn, gieng er vorüber. Ein
Samariter aber reisete, und
kam dahin: und da er ihn sahe,
jam-

jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Del und Wein, und hub ihn auf sein Schier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein; und so du was mehr wirst darthun, will ich dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. Welcher dünket dich, der unter diesen dreyn der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm thät. Da sprach Iesus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Epistel am 14 Sonntage nach
Trinitatis, Gal. 5.
v. 16. 24.

Lieben Brüder, ich sage euch aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüftet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetze. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches: als da sind Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feind-

schaft, Haber, Reid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Pressen, und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gürtigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden

Evangelium, Luc. 17.

v. 11. 19.

Und es begab sich, da Iesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehen auffällige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und sprachen: Iesu, lieber Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch dem Priestern. Und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrte er um, und preisete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankete ihn.

Und

Und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete, und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehrte, und gäbe GOTT die Ehre, denn dieser Fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Epistel am 15 Sonntage nach
Trinitaris, Gal. 5, 25. 26.
Cap. 6, 1. 10.

So wie im Geiste leben, so lasset uns auch im Geiste wandeln. Lasset uns nicht eitelere Ehre geizig seyn, unter einander zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde; so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geiste, die ihr geistlich seyd. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand lasset dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betrugt sich selbst. Ein ieglicher aber prüfe sein Selbstwerk, und alsdenn wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein ieglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit

dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOTT lasset sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird vom Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an den Glaubens-Genossen.

Evangelium, Matth. 6.
v. 24. 34.

Niemand kan zween Herren dienen: Entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOTT dienen, und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? Und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie erndten nicht, sie

sammeln

sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht vielmehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch: daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eines. So denn Wilt das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird; sollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen, und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heyden: denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein ieglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel am 16. Sonntagen nach Trinitatis, Ephes. 3.
v. 13. 21.

Lieben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsalen willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind: Derhalben beuge ich meine Knie gegen dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden: daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in eurer Herzen, und durch die Liebe eingewurgelt und gegründet werden; auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe: Auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes Fülle. Dem aber, der überschwänglich thun kan über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wücket. Dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

E

Evangel.

Evangelium, Luc. 7.
v. 11. 17.

Und es begab sich darnach, daß Jesus in eine Stadt mit Namen Nain gieng; und seiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam; siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einziger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der Herr sahe, sammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührte den Sarg an; und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf, und stieg an zu reden; und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten Gott, und sprächen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschall in das ganze jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Epistel am 17. Sonntage nach
Trinitatis, Ephes. 4.
v. 1. 6.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie

sichs gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen seyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe: Und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium, Luc. 14.
v. 1. 11.

Es begab sich, daß Jesus kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brod zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ist's auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbath.

Sabbath-Tage? und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an; daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey; und so denn kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche die-
sem, und du müßst denn mit Schaam unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an; auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf. Denn wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöht, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

Epistel am 18. Sonntage nach
Trinitatis, 1 Cor. 1.

v. 4-9.

Ich danke meinem GOTT allezeit eurethalben, für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht, in aller Lehre, und in aller Erkennt-

niss. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, welcher auch euch wird fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist getreu, durch welchen ihr berufen seyd, zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

Evangelium, Matth. 22.

v. 34-46.

Da aber die Pharisäer höre-
ren, daß Jesus den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, und von ganzem Gemüthe. Diß ist das vornehmste und größste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bey einander waren, fragte sie Jesus, und sprach: Wie
dün-

dünket euch um Christo: Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn? da er saget: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinsfort ihn fragen.

Epistel am 19. Sonntage nach
Trinitatis, Ephes. 4.
v. 22-28.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet; erneuret euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündigt nicht. Laßet die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lasterer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht

mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben den Dürftigen.

Evangelium, Matth. 9.
v. 1-8.

Da trat JESUS in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Sichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Sichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben! Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so Arges in euren Herzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben? Oder zu sagen: Stehe auf, und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Sichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim! Und er stund auf, und gieng heim. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich, und priesete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epist.

Epistel am 20 Sonntage nach
Trinitatis, Ephes. 5.
v. 15. 21.

So sehet nun zu, wie ihr vor-
sichtiglich wandelt, nicht
als die Unweisen, sondern als
die Weisen, und schicket euch in
die Zeit, denn es ist böse Zeit.
Darum werdet nicht unver-
ständig, sondern verständig,
was da sey des HErrn Wille.
Und sauffet euch nicht voll
Weins, daraus ein unordig
Wesen folget, sondern werdet
voll Geistes, und redet unter
einander von Psalmen und Lob-
gesängen und geistlichen Lie-
dern. Singet und spielet dem
HErrn in euern Herzen, und
saget Dank allezeit für alles,
Gott und dem Vater, in dem
Namen unsers HErrn Jesu
Christi. Und seyd unter ein-
ander unterthan in der Furcht
Gottes.

Evangelium, Matth. 22.

v. 1. 14.

Der HErr Jesus antwor-
tete und redete abermal
durch Gleichnisse zu ihnen, und
sprach: Das Himmelreich ist
gleich einem Könige, der seinem
Sohne Hochzeit machte. Und
sandte seine Knechte aus, daß
sie den Gästen zur Hochzeit ruf-
seten, und sie wollten nicht
kommen. Abermal sandte er
andere Knechte aus, und sprach:

Saget den Gästen: Siehe,
meine Mahlzeit habe ich berei-
tet, meine Ochsen und mein
Mastvieh ist geschlachtet, und
alles bereitet, kommet zur Hoch-
zeit. Aber sie verachteten das,
und giengen hin, einer auf
seinen Acker, der andere zu
seiner Handhierung; etliche
aber griffen seine Knechte,
höhneten und tödteten sie. Da
das der König hörte, ward er
zornig, und schickte sein Heer
aus, und brachte diese Mörder
um, und zündete ihre Stadt
an. Da sprach er zu seinen
Knechten: Die Hochzeit ist zwar
bereitet, aber die Gäste waren
nicht werth. Darum gehet hin
auf die Strassen, und ladet zur
Hochzeit, wen ihr findet. Und
die Knechte giengen aus auf
die Strassen, und brachten zu-
sammen, wen sie funden, Böse
und Gute; und die Tische wur-
den alle voll. Da gieng der
König hinein, die Gäste zu be-
sehen, und sahe allda einen
Menschen, der hatte kein hoch-
zeitlich Kleid an, und sprach
zu ihm: Freund, wie bist du
herein kommen, und hast doch
kein hochzeitlich Kleid an? Er
aber verstummete. Da sprach
der König zu seinen Dienern:
Bindet ihm Hände und Füße,
und werfet ihn in das äußerste
Zinsterniß hinaus, da wird
seyn Heulen und Zähnschlappen.

Ⓒ 3

Denn

Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel am 21 Sonntage nach
Trinitatis, Ephes. 6.
v. 10-17.

Zuletzt, meine Brüder, send stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Zieh an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deß willen so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kommt, Widerstand thun, und alles wohl austrichten, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Weinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereit send. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschet können alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwerdt des

Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Evangelium, Joh. 4.

v. 47-54.

Und es war ein Königlicher, deß Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörte, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng zu ihm, und bath ihn, daß er hinab käme, und hülfte seinem Sohne, denn er war todt-frank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so gläubet ihr nicht. Der Königliche sprach zu ihm! Herr, komme hinab, ehe denn mein Kind stirbet! Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet! Der Mensch gläubete dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und gieng hin. Und in dem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet! Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merckete der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: dein Sohn lebet! Und er gläubete mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epi.

Epistel am 22 Sonntage nach
Trinitatis, Phil. 1.
v. 3. 11.

Nach danke meinem Gott, so oft ich euer gedenke. Welches ich allezeit thue in allen meinem Gebeth für euch alle, und thue das Gebeth mit Freuden über eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bis her, und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermassen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd. Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Herzen Grund in Jesu Christo. Und dafelbst um bete ich, daß eure Liebe ic mehr und mehr reich werde in allerley Erkännniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanständig bis auf den Tag Jesu Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen, (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes,

Evangelium, Matth. 18.
v. 23. 35.

Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn, und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselben Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitrknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist! Da fiel sein Mitrknecht nieder, und bath ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlte, was er schuldig war. Da aber seine Mitrknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr

E 4

Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalks-Knecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich barhest. Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mit-Knecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlte alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von Herzen ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel am 23. Sonntage nach
Trinitatis, Phil. 3.
v. 17. 21.

Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viel wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Creuzes Christi, welcher Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von bannen wir auch warten des Heylandes Jesu Christi, des HERRN, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung,

damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium, Matth. 22.
v. 15. 22.

Da giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie Jesum fiengen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger, samt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünket dich? Ist's recht, daß man dem Kayser Zinse gebe, oder nicht? Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich; Weiset mir die Zinse-Münze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Wess ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kayfers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kayser, was des Kayfers ist; und Gott, was Gottes ist. Da sie das hörten, verwunderten sie sich, und ließen ihn, und giengen davon.

Epistel am 24. Sonntage nach
Trinitatis, Coloss. 1.
v. 9. 17.

Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wir's gehö-

gehört haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens, in allerley geistlicher Weißheit und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden; und dankset dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden. Welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor allen Creaturen. Denn durch ihn ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, beyde die Thronen und Herrschaften, und Fürstenthümer, und Obrigkeiten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor allen, und es bestehet alles in ihm.

Evangelium, Matth. 9.
v. 18. 26.

Da er solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Jesus stund auf, und folgte ihm nach, und seine Jünger. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt; trat von hinten zu ihm, und rührte seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bey sich selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wandte sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Psefer und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdelein ist nicht todt, sondern es schläfet. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergriff sie bey der Hand, da stund das Mägdelein auf. Und dieß Gerüchte erschall in dasselbige ganze Land.

E 5

Epi

Epistel am 25. Sonntage nach
Trinitatis, I Thess. 4.
v. 13. 18.

Wie wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Iesus gestorben und auferstanden ist: Also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Iesum, mit ihm führen. Denn das sagen wir euch als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben, und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feld-Geschrey und Stimme des Erz-Engels, und mit der Posaunen Gottes hernieder kommen vom Himmel; und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst: Darnach wir, die wir leben, und überbleiben, werden zugleich mit denselben hingerückt werden, in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander.

Evangelium, Matth. 24.

v. 15. 28.

Der Herr Iesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn

ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehet an der heiligen Stätte; wer das liest, der merke drauf. Alsdenn fliehe auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwängern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine grosse Trübsal seyn, die nicht gewesen ist, von Anfang der Welt, bis hieher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet. So alsdenn jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da; so sollt ihrs nicht glauben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet würden in den Ierthum, (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habß euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe,

Siehe, er ist in der Wüsten; so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer; so glaubets nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgange, und scheint bis zum Niedergange, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohnes. Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

Epistel am 26 Sonntage nach
Trinitatis, 2 Petr. 3.
v. 3. 14.

Ihr Lieben, wisset das zuerst, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibet es alles, wie es vom Anfang der Creatur gewesen ist. Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, darzu die Erde aus Wasser und in Wasser bestanden durch Gottes Wort. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel iezund, und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen. Eines aber

sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie ein Tag. Der Herr verzeucht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich ieder mann zur Buße kehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, an welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen, die Elemente aber werden für Hitze zerschmelzen, und die Erde, und die Berge, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente für Hitze zerschmelzen werden? Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erden, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. Darum, meine Lieben, bieweil ihr darauf warten sollet, so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich im Friede erfunden werdet.

Evangelium

Evangelium, Matth. 25.

v 31-46.

Wann aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versamlet werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleichwie ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet, und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist vom Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habet mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habet mich getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habet mich beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habet mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habet mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Denn werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: HERR, wenn haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränkt? Wenn haben wir dich einen

Gast gesehen, und beherberget? Oder nackt, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Denn wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habet mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habet mich nicht getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habet mich nicht beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habet mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habet mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten, und sagen: HERR, wenn haben wir dich hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen gesehen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten, und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habet ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen,

gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel am 27 Sonntage nach Trinitatis, 2 Cor. 5.

v. 1. 10.

Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Und über demselben sehnen wir uns auch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden. So doch, wo wir bekleidet, und nicht bloßgefunden werden. Denn, dieweil wir in der Hütten sind, sehnen wir uns, und sind beschweret; sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben. Der uns aber zu demselbigen bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat. Wir sind aber getrost allezeit, und wissen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, so wahlen wir dem Herrn. Denn wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen. Wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust auffser dem Leibe zu wahlen und dahelm zu seyn bey dem Herrn. Darum fleißigen wir

uns auch, wir sind dahelm, oder wahlen, daß wir ihm wohlgefallen. Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Evangeliem, Matth. 25.

v. 1. 13.

Denn wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Del mit sich. Die Klugen aber nahmen Del in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog; wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. Zu Mitternacht aber ward ein Getzrey: Siehe, der Bräutigam kömmt; gehet aus ihm entgegen. Da stunden die Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Dole, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen, und sprachen: Nicht also; auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kauftet für euch selbst. Und da sie hin-

hingitengen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thüre ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete aber, und sprach: Wahrlich ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Ein ander Evangelium.

Matth. 24, 37. 51.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Gleichwie es zur Zeit Noa war, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Denn gleichwie sie waren in den Tagen der Sündfluth, sie aßen, sie truncken, sie freyeten, und ließen sich freyen, bis an den Tag, da Noa zur Archen eingieng. Und sie achtetens nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin. Also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Denn werden zween auf dem Felde seyn, einer wird angenommen, und der andere wird verlassen werden. Zwo werden mahlen auf der Mühle; eine wird angenommen, und die andere wird verlassen werden. Darum wachet, denn ihr wis-

set nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird. Das sollte ihr aber wissen: Wenn ein Haus Vater wüßte, welche Stunde der Dieb kommen wolte, so würde er ja wachen, und nicht in sein Haus brechen lassen. Darum seyd ihr auch bereit: Denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihrs nicht meynet. Welcher ist aber nun ein treuer und kluger Knecht, den sein Herr gefeket hat über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe? Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt, und findet ihn also thun. Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen. So aber jener, der böse Knecht, wird in seinem Herzen sagen: Mein Herr kommt noch lange nicht; und sähet an zu schlagen seine Mit-Knechte, isset und trinket mit den Trunkenen; so wird der Herr desselben Knechts kommen an dem Tage, daß er sich nicht versteht, und zu der Stunde, die er nicht meynet: und wird ihn zerscheytern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern. Da wird seyn Heulen und Zähnkloppen.

Das Evangelium am 27. Sonnt. nach Trinitatis, von der Verkündung Christi, Matth. 17, 1. 9. siehe oben am 6. Sonnt. nach dem Feste Epiphania, oder der Erscheinung.

Epist.

Episteln und Evangelia,
so auf die fürnehmsten Feste durchs ganze Jahr
in der Kirche gelesen werden.

Epistel am St. Andrews
Tage, Röm. 10.
v. 10. 18.

Sieben Brüder, so man von Herzen gläubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. Denn die Schrift spricht: Wer an ihn gläubet, wird nicht zu Schanden werden. Es ist hie kein Unterscheid unter Jüden und Griechen, es ist aller zumal ein Herr, reich über alle, die ihn anrufen. Denn wer den Namen des HERRN anrufen wird, soll selig werden. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht gläuben? Wie sollen sie aber gläuben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füßederer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Esaias spricht: Herr, wer gläubet unserm Predigen?

So kömmt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. Ich sage aber, haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist te in alle Lande ausgegangen ihre Schall, und in alle Welt ihre Worte.

Evangelium, Matth. 4.
v. 18. 22.

Nun JESUS an dem Galiläischen Meer gieng, sahe er zween Brüder, Simon, der da heisset Petrus, und Andräam, seinen Bruder, die warfen ihre Netze ins Meer; denn sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschen-Fischern machen. Bald verliessen sie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß gieng, sahe er zween andere Brüder, Jacobum, und den Sohn Zebedäi, und Johannem, seinen Bruder, im Schiffe, mit ihrem Vater Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten. Und er rief ihnen. Bald verliessen sie das Schiff und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

Epi.

Epistel am St. Thomas.
Tage, Eph. 1, 3. 7.

Glorbet sey **GOTT** und ber
Vater unsers **HERN JE-**
su Christi, der uns gesegnet
hat mit allerley geistlichen Seg-
gen in himmlischen Gütern
durch Christum. Wie er uns
denn erwählet hat durch den-
selben, ehe der Welt Grund ge-
leget war, daß wir sollten seyn
heilig und unsträflich vor ihm
in der Liebe. Und hat uns ver-
ordnet zur Kindschafft gegen ihm
selbst, durch **JESUM** Christ,
nach dem Wohlgefallen seines
Willens, zu Lobe seiner herrli-
chen Gnade, durch welche er
uns hat angenehm gemacht in
dem Geliebten. An welchem
wir haben die Erlösung durch
sein Blut, nämlich die Verge-
bung der Sünden.

Evangelium, Joh. 20.

v. 24. 31.

Thomas aber, der Zwölften
einer, der da heisset Zwi-
ling, war nicht bey ihnen, da
JESUS kam. Da sagten die
andern Jünger zu ihm: Wir
haben den **HERN** gesehen. Er
aber sprach zu ihnen: Es sey
denn, daß ich in seinen Hän-
den sehe die Nägelmaal, und
lege meine Finger in die Nägel-
maal, und lege meine Hand
in seine Seite, will ichs nicht
glauben. Und über acht Tage
waren abermal seine Jünger

drinnen, und Thomas mit ih-
nen. Kommt **JESUS**, da die
Thüren verschlossen waren, und
tritt mitten ein, und spricht:
Friede sey mit euch. Darnach
spricht er zu Thomas: Reiche
deine Finger her, und siehe
meine Hände, und reiche deine
Hand her, und lege sie in mein
Seite, und sey nicht ungläu-
big, sondern gläubig. Tho-
mas antwortete, und sprach zu
ihm: Mein **HERR**, und mein
GOTT! Spricht **JESUS** zu ihm:
Dieweil du mich gesehen hast,
Thomas, so gläubest du. Se-
lig sind, die nicht sehen, und
doch gläuben. Auch viele an-
dere Zeichen that **JESUS** vor
seinen Jüngern, die nicht ge-
schrieben sind in diesem Buch.
Diese aber sind geschrieben, daß
ihr gläubet, **JESUS** sey Christ,
der Sohn **GOTTES**, und daß ihr
durch den Glauben das Leben
habt in seinem Namen.

Epistel am St. Pauli Ver-
kehrungs Tage, Apost.

Geich. 9, 1. 22.

Saulus aber schnaubete
noch mit Dräuen und
Worden wider die Jünger des
HERN, und gieng zu dem Ho-
henpriester, und bath ihn um
Briefe gen Damascum an die
Schulen, auf daß, so er etli-
che dieses Weges finde, Män-
ner und Weiber, er sie gebun-
den

den führte gen Jerusalem. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damasco kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himinel, und er fiel auf die Erde, und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich! Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest; es wird dir schwer werden, wider den Stachel lecken. Und er sprach mit Zittern und Zagen: Herr, was wilt du, daß ich thun soll? Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt, da wird man die sagen, was du thun sollt. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, stunden, und waren erstarrt: denn sie hörten eine Stimme, und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erden; und als er seine Augen aufthät, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führten ihn gen Damasco, und war drey Tage nicht sehend, und aß nicht, und trank nicht. Es war aber ein Jünger zu Damasco, mit Namen Ananias, zu dem sprach der Herr im Gesichte: Anania! Und er sprach: Hie bin ich, Herr. Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Gasse, die da heisset die Rechte, und

frage in dem Hause Juda nach Saulo, mit Namen von Tarsen; denn siehe, er betet, und hat gesehen im Gesichte einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehört von diesem Manne, wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem. Und er hat allhie Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle, die deinen Namen anrufen. Der Herr sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwählter Rüstzeug, daß er meinen Namen trage für den Heyden, und für den Königen, und für den Kindern Israel. Ich will ihn zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamest, daß du wieder sehend, und mit dem Heiligen Geist erfüllet werdest. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und ward wieder sehend, und stund auf, und ließ sich täufen, und nahm Speise zu sich, und stärkte sich. Saulus aber war etliche Tage bey

den Jüngern zu Damasco. Und alsbald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbe Gottes Sohn sey. Sie entsagten sich aber alle, die es hörten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verstöhrete alle, die diesen Namen anrufen, und darum herkommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? Saulus aber ward ie mehr kräftiger, und trieb die Juden ein, die zu Damasco wohnten, und bewährets, daß dieser ist der Christ.

Evangelium, Matth. 19.

v. 23. 30.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch, ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelohr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. Da das seine Jünger hörten, entsagten sie sich sehr, und sprachen: Je, wer kan denn selig werden? Jesus aber sahe sie an, und sprach zu ihnen: Bey den Menschen ist unmöglich, abey bey Gott sind alle Dinge möglich. Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget: Was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu

ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mit seyd nachgefolget in der Wiebergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israel. Und wer verläßt Häuser oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willens, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viel, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten seyn.

Epistel am Tage der Reinigung Mariä, Mal. 3.

v. 1. 4.

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kömmt, spricht der HERR Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seiffe der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen.

nigen. Er wird die Kinder Levi reinigen, und läutern wie Silber und Gold. Denn werden sie dem HERN Speiß-Opfer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem HERN wohlgefallen das Speiß-Opfer Juda und Jerusalem, wie vorhin, und vor langen Jahren.

Evangeliem, Luc. 2.

v. 22. 32.

Und da die Tage der Kei-
nung Maria nach dem
Gesetz Moßs kamen, brachten
sie das Kindlein Jesum gen
Jerusalem, auf daß sie ihn dar-
stellten dem HERN, (wie denn
geschrieben steht im Gesetz des
HERN: Allerley Männlein,
das zum ersten die Mutter er-
bricht, soll dem HERN gehebi-
liget heißen,) und daß sie ge-
ben das Opfer, nachdem ge-
sagt ist im Gesetz des HERN,
ein paar Turtel-Tauben, oder
zwo junge Tauben. Und siehe,
ein Mensch war zu Jerusalem,
mit Namen Simeon; und der-
selbe Mensch war fromm und
gottsfürchtig, und wartete auf
den Trost Israhel, und der Hei-
lige Geist war in ihm. Und
ihm war eine Antwort wor-
den von dem Heiligen Geiste:
Er sollte den Tod nicht sehen,
er hätte denn zuvor den Christ
des HERN gesehen. Und kam
aus Anregung des Geistes in
den Tempel. Und da die El-

tern das Kind Jesum in den
Tempel brachten, das sie für
ihn thäten, wie man pfleget
nach dem Gesetze, da nahm er
ihn auf seine Arme, und lobete
Gott, und sprach: HERN,
nun lässest du deinen Diener
im Friede fahren, wie du ge-
saget hast. Denn meine Au-
gen haben deinen Heyland
gesehen, welchen du bereitet
hast vor allen Völkern, ein
Licht, zu erleuchten die Heyden,
und zum Preis deines Volks
Israhel.

Epistel am Tage St. Mar-
thias, Apost. Gesch. 1.

v. 15. 26.

Und in den Tagen trat auf
Petrus unter die Jünger,
und sprach: (Es war aber die
Schaar der Namen zu Hause
bey hundert und zwanzig.
Ihr Männer und Brüder, es
mußte die Schrift erfüllt wer-
den, welche zuvor gesagt hat
der Heilige Geist durch den
Mund Davids, von Juda, der
ein Vorgänger war derer, die
Jesum stengen. Denn er war
mit uns gezählet, und hatte
dies Amt mit uns überkommen.
Dieser hat erworben den Vicker
um den ungerechten Lohn, und
sich erhenket, und ist mitten ent-
zwey geborsten, und alle sein
Eingeweyde ausgeschüttet; und
es ist kund worden allen, die zu
Jeru-

Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache, Hackeldama, das ist, ein Blut-Acker. Denn es stehet geschrieben im Psalm-Buch: Ihre Behauptung müsse wüste werden, und sey niemand, der darinnen wohne, und sein Biscthum empfahе ein ander. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind die ganze Zeit über, welche der HErr Jesus unter uns ist aus- und eingegangen, von der Taufe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. Und sie stelleten zween, Joseph, genant Barsabas, mit dem Zunamen Just, und Matthiam, beteten, und sprachen: HERR, aller Herzen Ründiger, zeige an, welchen du erwählet hast unter diesen zween, daß einer empfahе diesen Dienst und Apostel-Amt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen Ort. Und sie wuften das Loos über sie, und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Aposteln.

Evangelium, Matth. 11.
v. 25. 30.

Zu derselbigen Zeit antwortete Jesus, und sprach: Ich preise dich, Vater, und

HERR Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Epistel am Tage der Verkündigung Maria, Jes. 7.
v. 10. 15.

Und der HErr rebete abermal zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom HERRN, deinem GOTT, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den HERRN nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom Hause David: Ist es euch zu we-

wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müßtet auch meinen GOTT beleidigen? Darum so wird euch der HERR selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerfen, und Gutes zu erwählen.

Evangelium, Luc. I.

v. 26. 38.

Und im sechsten Monden ward der Engel Gabriel gefandt von GOTT, in eine Stadt in Galiläa, die da heißet Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Begrüßet seyst du, Holdselige, der Herr ist mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern! Da sie aber ihn sahe, erschreckt sie über seiner Rede, und gedachte, welchen Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey GOTT funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, des Namen sollst du JESUS heißen. Der wird groß und ein Sohn des

Höchsten genennet werden; und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben: und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? Sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gesfreundte, ist auch schwanger mit einem Sohne, in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey. Denn bey GOTT ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesaget hast. Und der Engel schied von ihr.

Epistel am Tage Philippi und Jacobi, Eph. 2.

v. 19. 22.

So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenossen,

nossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JESUS Christus der Eckstein ist, auf welchen der ganze Bau in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem HERREN. Auf welchen auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.

Evangelium, Joh. 14.

v. 1. 14.

Der Herr JESUS sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Gläubet ihr an GOTT, so gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen: Wären nicht so wäre, so wölte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Und wo ich hingeh, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: HERREN, wir wissen nicht, wo du hingehst; und wie können wir den Weg wissen? JESUS spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben: Niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennet, so kennet ihr auch meinen Vater. Und von

nun an kennet ihr ihn, und habet ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: HERREN, zeige uns den Vater, so genüget uns. JESUS spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe: Wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn, zeige uns den Vater? gläubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnet, derselbige thut die Werke. Gläubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist; wo nicht, so gläubet mir doch um der Werke willen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich gläubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere, denn diese thun. Denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Epistel am Tage Johannis des Täufers, Es. 40.

v. 1. 5.

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer GOTT, redet

det mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat. Denn ihre Missethat ist vergeben, denn sie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des HERRN, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten. Bereitet dem HERRN den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOTT. Alle Thale sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden. Und was ungleich ist, soll eben, und was höher ist, soll schlecht werden. Denn die Herrlichkeit des HERRN soll offenbaret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des HERRN Mund redet.

Evangelium, Luc. I.

v. 57. 80.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gesfreundten hörten, daß der HERR grosse Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich, am achten Tage kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hießen ihn nach seinem Vater, Zacharias. Aber seine Mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern

er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heiße. Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen. Und er forderte ein Läßlein, schrieb, und sprach: Er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete GOTT. Und es lam eine Furcht über alle Nachbarn; und dieß Geschichte ward alles ruchtbar auf dem ganzen Jüdischen Gebürge. Und alle, die es hörten, nahmens zu Herzen, und sprachen: Was meynest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HERRN war mit ihm. Und sein Vater Zacharias, ward des Heiligen Geistes voll, weissagete, und sprach: Gelobet sey der HERR, der GOTT Israels, denn er hat besucht und erlöset sein Volk. Und hat uns ausgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten, daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen; und die Barmherzigkeit erzeugete unsern Vätern, und gedächte an seinen

nen heiligen Bund, und an den Eyd, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben, daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen, du wirst vor dem HERREN hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkenntniß des Heyls gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Vaters, durch welche uns besucht hat der Ausgang aus der Höhe, auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward stark im Geiste, und war in der Wüsten, bis daß er sollte hervortreten vor das Volk Israel

Epistel am Tage Petri und Pauli, Apost. Gesch. 12.
v. 1. 11.

Um dieselbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeinde, zu peinigen. Er tödtete aber Jacobum, Jehannis Bruder, mit dem Schwerdt, Und

da er sahe, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süßen Brodt. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn vier Vierteln Kriegs-Knechten, ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach den Ostern dem Volke vorzustellen. Und Petrus ward zwar im Gefängniß gehalten, aber die Gemeine betete ohn Aufhören für ihn, zu GOTT. Und da ihn Herodes wollte vorstellen, in derselbigen Nacht schlief Petrus zwischen zweien Kriegs-Knechten, gebunden mit zwei Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten des Gefängnisses. Und siehe, der Engel des HERREN kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach, und schlug Petrum an die Seite, und weckte ihn auf, und sprach: Stehe behends auf. Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. Und der Engel sprach zu ihm: Gürt dich, und thue deine Schuhe an. Und er that also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus, und folgte ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhaftig solches geschähe durch den Engel, sondern es dauerte

te ihn, er sähe ein Gesicht. Sie giengen aber durch die erste und andere Thür, und kamen zu der eisernen Thür, welche zur Stadt führet, die that sich ihnen von ihr selbst auf, und traten hinaus, und giengen hin eine Gasse lang; und alsobald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der HERR seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des Jüdischen Volks.

Evangelium, Matth. 16.

v. 13-20.

Da kam JESUS in die Gegend der Stadt Cæsarea Philippi, und fragte seine Jünger, und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche sagen, du seyst Johannes der Täufer; die andern, du seyst Elias; etliche, du seyst Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer saget denn ihr, daß ich sey? Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn. Und JESUS antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn, denn Fleisch und Blut hat dir das nicht

offenbaret, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der HölLEN sollen sie nicht überwältigen. Und will dir des Himmels Reichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn; und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel loß seyn. Da verboth er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er JESUS, der Christ wäre.

Epistel am Tage der Heimführung Mariä, Es. II.

v. 1-5.

Und es wird eine Ruthe ausgehen von dem Stamm Jfai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf welchem wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weißheit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des HERRN. Und sein Nichten wird seyn in der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch strafen, nach dem seine Ohren hören; sondern wird mit Gerechtigkeit

§ 5

richten die Armen, und mit Gericht strafen die Elenden im Lande, und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die Gurt seiner Lenden seyn, und der Glaube die Gurt seiner Nieren.

Evangelium, Luc. 1.

v. 39. 56.

Maria aber stund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebürge endelich zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zacharia, und grüßete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Maria hörere, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des Heiligen Geistes voll, und rief laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HERRN zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grasses hörere, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du gegläubet hast, denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem HERRN. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den HERRN, und

mein Geist freuet sich Gottes meines Heylandes. Denn er hat seine elende Magd angesehen: Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindes Kind. Denn er hat grosse Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und dessen Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind, in ihres Herzens Sinn. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden. Die Hungerigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf. Wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden; darnach kehrte sie wiederum heim.

Epistel am St. Jacobus.
Tage, Röm. 8.

v. 28. 39.

Lieben Brüder, wir wissen, daß denen, die GOTT lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz beruffen sind. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie

sie gleich seyn sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch beruffen: Welche er aber beruffen hat, die hat er auch gerecht gemacht. Welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn hierzu sagen? Ist GOTT für uns, wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwert? Wie geschrieben stehet: Um deinet willen werden wir getödtet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlacht-Schafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deswillen, der uns

geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo JESU ist, unserm HERRN.

Evangelium, Matth. 20.

v. 20. 23.

Da trat zu dem HERRN JESU die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bath etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken. Jesus aber antwortete, und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl! Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trinken; und mit der Taufe, da ich mit getauft werde, sollt ihr getauft werden: Aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern

dem denen es bereitet ist von meinem Vater.

Epistel am St. Bartholomäus-Tage, 2 Cor. 4.
v. 7. 10.

Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft sey Gottes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um; und tragen um allezeit das Sterben des HERRN JESU an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des HERRN JESU an unserm Leibe offenbar werde.

Evangelium, Luc. 22.
v. 24. 30.

Es erhob sich auch ein Zank unter den Jüngern, welcher unter ihnen sollte für den Größesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißet man gnädige Herren. Ihr aber nicht also; sondern der Größte unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Bornehmste, wie ein Diener. Denn welcher ist der Größte? der zu Tische

sizet, oder der da dienet? Ist nicht also, daß der zu Tische sizet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber send, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollet über meinem Tische in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israel.

Epistel am St. Matthäus-Tage, Ephes. 4.
v. 7. 14.

Einem ieglichen unter uns ist gegeben die Gnade nach dem Maas der Gabe Christi. Darum spricht er: Er ist aufgefahen in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführt, und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß er aber aufgefahen ist, was ist, denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Dertter der Erden? Der hinunter gefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahen ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllte. Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum

zum Werk des Amtes, dadurch der Leib Christi erbauet werde, bis daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkänntniß des Sohnes Gottes, und ein vollkommen Mann werden, der da sey in der Maße des vollkommenen Alters Christi: Auf daß wir nicht mehr Kinder seyn, und uns wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre, durch Echalkheit der Menschen und Täuscherey, damit sie uns erschleichen zu verführen.

Evangelium, Matth. 9.

v. 9. 13.

Und da JESUS von dannen gieng, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auf, und folgte ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und saßen zu Tische mit JESU, und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da das JESUS hörte, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: Ich habe

Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin kommen, die Sünder zur Buße zu ruffen, und nicht die Frommen.

Epistel am St. Michaelis,
Tage, Offenb. Joh. 12.

v. 7. 12.

Und es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel, und siegeten nicht. Auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der grosse Drache, die alte Schlange, die da heisset der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet, und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörte eine grosse Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heyl, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unsers Gottes seines Christus worden, weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklaget hat Tag und Nacht vor GOTT. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihres Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod.

Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evangelium, Matth. 18.

v. 1. II.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu JESU, und sprachen: Wer ist doch der Größte im Himmelreich? JESUS rief ein Kind zu sich, und stellte es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß ihr umfehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie dieß Kind, der ist der Größte im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dießer Geringsten einen, die an mich gläuben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde, und ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt, der Uergerniß haben. Es muß ja Uergerniß kommen: Doch wehe dem Menschen, durch welchen Uergerniß kommt. So aber deine Hand, oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir: Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel einge-

hest, denn daß du zwei Hände, oder zween Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich deine Auge ärgert, reiße es aus, und wirf es von dir: Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, seig zu machen, das verlohren ist.

Epistel am Tage Simonis und Judä, 1 Petr. 1.

v. 3. 9.

Gelobet sey GOTT und der Vater unsers HERREN JESU Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichlichen und unbesteckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel. Euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit.

Zeit. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Ansehungen, auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erkunden werde, denn das vergänglichhe Gold (das durchs Feuer bewähret wird,) zu Lob, Preis und Ehren, wenn nun offenbaret wird, JESUS Christus. Welchen ihr nie gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn gläubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit.

Evangelium, Joh. 15.

v. 17-21.

Der Herr JESUS sprach zu seinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Jhre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwähnt, darum hasset euch die Welt. Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe. Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr. Haben sie mich verfolgt, sie werden euch auch ver-

folgen. Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen. Denn sie können den nicht, der mich gesandt hat.

Epistel am Tage der Kirchweyhung, Offenb. Joh.

21. v. 2-8.

Und ich, Johannes, sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem; von GOTT aus dem Himmel herabfahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Mann. Und hörte eine grosse Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, eine Hütte Gottes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und er selbst, GOTT mit ihnen, wird ihr GOTT seyn. Und GOTT wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmerz wird mehr seyn: Denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und D, der Anfang und das Ende. Ich will

will den Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird alles ererben, und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn seyn. Denen Verzagten aber, und Ungläubigen, und Greulichen, und Todtschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen, und allen Lügnern, deren Theil wird seyn in dem Wuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod.

Evangelium, Luc. 19.

8. 1-10.

Und JESUS zog hinein, und gieng durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, genant Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich, und begehrete JESUM zu sehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volk, denn er war klein von Person, und er lief vorhin, und stieg

auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe; denn alda sollte er durchkommen. Und als JESUS kam an dieselbige Stätte, sahe er auf, und ward sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder; denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß er bey einem Sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem HErrn: Siehe, HErr, die Hälfte meiner Güther gebe ich den Armen; und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. JESUS aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heyl wiederfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verlohren ist.

E N D E.





1773





3

Die
 Sonn- und Festtäglichen
 Episteln
 und
 Evangelia.

Wie so
 in denen Evange
 durchs gar
 gelesen und erf



Lau
 Drucks und verlegts C

